Nr. 242.
Berlin, Sonntag, den 17. October 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 242.
Berlin, Sonntag, den 17. October 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Eine politische Tradition in Oesterreich.

II.

Die bis zum Jahre 1848 unter Oesterreichs dirigirenden Männern in voller Geltung gebliebene Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, an Preußen einen starken, völlig unabhängigen Nachbarn und Freund zu haben, kann zunächst sehr wesentlich durch den Umstand bewiesen werden, daß Oesterreich zu verschiedenen Malen die Lokkung zur Wiedererwerbung Schlesiens von sich abgewiesen hat.

Nach der Schlacht bei Jena (1806) gab sich England durch seinen Gesandten am Wiener Hofe, Sir Robert Adair, große Mühe, Oesterreich durch Aussicht auf Wiedererlangung von Schlesien zu einem Bündnisse mit Preußen gegen Frankreich zu bewegen. Preußen sträubte sich natürlich längere Zeit gegen dieses Opfer, aber die schwere Noth zwang endlich den König, seine Einwilligung zu geben. Allerdings sprach man nur von einer „einstweiligen" Abtretung Schlesiens, — wahrscheinlich damit Preußen das Recht vorbehielte, im Fall eines günstigen Erfolges eine anderweitige Entschädigung für Schlesien zu verlangen. — Aber da Oesterreich zu einem äußerst bedenklichen Kriegs-Bündniß gewonnen werden sollte, so mußte man ihm einen bedeutenden Vortheil bieten; die Zusicherung von dem bleibenden Besitz eines alten Erbstücks seiner Krone schien solchen Gewinn zu gewähren. Die Antragsteller setzten voraus, Oesterreich würde dem Anerbieten nicht widerstehen können, allein Oesterreich wies die Lockung zum Wiedererwerb des keineswegs vergessenen Schlesiens standhaft und unbedingt von sich.

Weiter —: im April 1813 eröffnete Napoleon an Oesterreich, er halte die gänzliche Auflösung der Preußischen Monarchie wegen ihres „treulosen Abfalls von Frankreich" für eine Nothwendigkeit und stelle in Oesterreichs Belieben, Schlesien mit seinen Staaten wieder zu vereinigen. Kaiser Franz aber wies den Antrag wiederum entschieden zurück. Dennoch gab Napoleon in seiner preußenfeindlichen Intention die Hoffnung nicht auf Oesterreich, durch Preußische Beute an sich zu locken. Durch Caulaincourt ließ er nochmals im Geheimen dem Kaiser Franz antragen, sich nebst Schlesien noch mehr von den Preußischen Ländern zu nehmen. Die Lockung blieb wieder erfolglos. Also damals, wo nicht nur die Wiedererlangung Schlesiens sondern die Schmälerung ja Vernichtung Preußens, also die Beseitigung des einzigen Deutschen Nebenbuhlers, in Aussicht stand — wollte Oesterreich zu solchem Werke nicht die Hand bieten.

Oesterreichs Widerstand geschah hauptsächlich in der Ueberzeugung, daß ein starkes unabhängiges Preußen eine politische Nothwendigkeit sei, wie durch folgende officielle Actenstücke bewiesen wird.

In dem Ultimatum an Napoleon erklärte Oesterreich, daß es unbedingt auf der vollkommenen Herstellung der Preußischen Monarchie bestehen müsse, und in der Kriegserklärung an Frankreich vom 12. August 1813 heißt es wegen Preußen wörtlich so: „Vor Allem war das Schicksal der Preußischen Monarchie ein Punkt, der Sr. Majestät Aufmerksamkeit lebhaft beschäftigte. Der Kaiser hielt die Wiederherstellung der Preußischen Macht für den ersten Schritt zur Wiederherstellung des politischen Systems von Europa; die Gefahr, in welcher sie schwebte, sah er ganz wie seine eigene an. Der Kaiser Napoleon hatte dem Oesterreichischen Hofe bereits zu Anfang des April-Monats eröffnen lassen, daß er die Auflösung der Preußischen Monarchie als eine natürliche Folge ihrer Abtrünnigkeit von Frankreich und der weitern Fortsetzung des Krieges betrachte, und daß es jetzt nur von Oesterreich abhängen würde, ob es die wichtigste und schönste ihrer (nämlich der Preußischen Monarchie) Provinzen mit seinen Staaten vereinigen wolle; eine Eröffnung, die deutlich genug bewies, daß kein Mittel unversucht bleiben müsse, um Preußen zu retten."

So erklärte also Oesterreich vor ganz Europa, daß es gerade in dem Umstande des Anerbietens von Schlesien die dringendste Aufforderung gefunden habe, sich mit Preußen gegen Frankreich zu verbinden. Eben weil Napoleon Oesterreich Schlesien angeboten, erkannte letzteres, daß die Zertrümmerung der Preußischen Monarchie ernstliche Absicht sei, und diese Gefahr Preußens betrachtete Kaiser Franz ganz wie seine eigene. Preußen zu retten hielt Oesterreich für eine Staatspflicht, wie die folgende Stelle aus dem Kriegsmanifest scharf und bezeichnend genug ausspricht: „Wenn dieser große Zweck (nämlich die Rettung Preußens) durch einen billigen Frieden nicht zu erreichen war, so mußte Preußen durch eine kräftige Mitwirkung unterstützt werden. Von diesem natürlichen Standpunkt aus setzten Se. Majestät ihre Rüstungen mit unermüdeter Thätigkeit fort. — Der Entschluß, den Oesterreich zu fassen hatte, war durch den längst nicht mehr zweifelhaften Gesichtspunkt, aus welchem Se. Majestät die große Streitfrage betrachteten, zum Voraus entschieden. Nicht ohne tiefe Betrübniß, und allein durch das Bewußtsein getröstet, daß alle Mittel, die Erneuerung des Kampfes zu vermeiden, erschöpft worden sind, sieht der Kaiser sich gezwungen, die Waffen zu ergreifen. Se. Majestät haben drei Jahre lang mit unermüdeter Beharrlichkeit darnach gestrebt, die Grundlage der Möglichkeit eines wahren und dauerhaften Friedens für Oesterreich und für Europa auf milden und versöhnenden Wegen zu gewinnen. Diese Bemühungen sind vereitelt, keine Hülfsmittel, keine Zuflucht mehr, als bei den Waffen. Der Kaiser ergreift sie ohne persönliche Erbitterung, aus schmerzhafter Nothwendigkeit, aus unwiderstehlich gebietender Pflicht, aus Gründen, welche jeder treue Bürger seines Staates, welche die Welt, welche der Kaiser Napoleon selbst in einer Stunde der Ruhe und Gerechtigkeit erkennen und billigen wird. Die Rechtfertigung dieses Krieges ist in dem Herzen jedes Oesterreichers, jedes Europäers, unter wessen Herrschaft er auch lebe, mit so großen und leserlichen Zügen geschrieben, daß keine Kunst zu Hülfe genommen werden darf, um sie geltend zu machen."

△△

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihren bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Spanischen Hofe, den Geheimen Legations-Rath Grafen Raczynski, zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädicat „Excellenz";

Den Gymnasial-Director Dr. Stieve in Münster zum Regierungs- und katholischen Schul-Rath bei der Regierung und dem Provinzial-Schul-Collegium in Breslau; so wie

Den bisherigen Director des Gymnasiums zu Anclam, Dr. Gottschick, zum Director des Pädagogiums zu Putbus, und

Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser des Templiner Kreises, Regierungs-Assessor Karl Hugo von Mettingh, zum Landrathe zu ernennen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Kreis-Physicus Dr. Kraus zu Fischhausen, Regierungs-Bezirk Königsberg, ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Wehlau versetzt.

Der praktische Arzt, Operateur und Geburtshelfer Dr. Hellmann zu Siegen zum Kreis-Physicus im Kreise Siegen, Regierungs-Bezirk Arnsberg, ernannt; so wie

Dem Musiklehrer August Schliebner in Stralsund das Prädicat „Musik-Director" beigelegt, und

Der Candidat des höheren Schulamts Ignatz Philipp Renvers als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Aachen angestellt worden.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 22. August c heute stattgefundenen zwanzigsten Ziehung sind von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die 108 Serien: 21. 38. 39. 55. 112. 130. 147. 191. 205. 213. 279. 294. 312. 318. 323. 335. 336. 371. 438. 458. 479. 518. 519. 525. 527. 531. 533. 539. 543. 544. 549. 552. 596. 629. 713. 718. 749. 758. 792. 797. 824. 826. 842. 911. 924. 928. 930. 966. 989. 991. 1034. 1076. 1079. 1138. 1149. 1208. 1240. 1244. 1254. 1259. 1263. 1318. 1369. 1454. 1520. 1525. 1542. 1588. 1594. 1595. 1607. 1622. 1636. 1696. 1725. 1746. 1750. 1785. 1788. 1797. 1868. 1887. 1902. 1911. 1915. 1919. 1981. 2016. 2039. 2046. 2054. 2105. 2172. 2235. 2263. 2264. 2313. 2335. 2343. 2353. 2371. 2377. 2400. 2411. 2433. 2460. 2466. 2474. gezogen worden, welche die Nummern:

von bis einschließlich.	von bis einschließlich.	von bis einschließlich.
2001 — 2100	31101 — 31200	52601 — 52700
3701 — 3800	31701 — 31800	53001 — 53100
3801 — 3900	32201 — 32300	53201 — 53300
5401 — 5500	33401 — 33500	53801 — 53900
11101 — 11200	33501 — 33600	54201 — 54300
12901 — 13000	37001 — 37100	54301 — 54400
14601 — 14700	43701 — 43800	54801 — 54900
19001 — 19100	45701 — 45800	55101 — 55200
20401 — 20500	47801 — 47900	59501 — 59600
21201 — 21300	51701 — 51800	62801 — 62900
27801 — 27900	51801 — 51900	71201 — 71300
29301 — 29400	52401 — 52500	71701 — 71800
74801 — 74900	126201 — 126300	191401 — 191500
75701 — 75800	131701 — 131800	191801 — 191900
79101 — 79200	136801 — 136900	198001 — 198100
79601 — 79700	145301 — 145400	201501 — 201600
82301 — 82400	151901 — 152000	203801 — 203900
82501 — 82600	152401 — 152500	204501 — 204600
84101 — 84200	154101 — 154200	205301 — 205400
91001 — 91100	158701 — 158800	210401 — 210500
92301 — 92400	159301 — 159400	217101 — 217200
92701 — 92800	159401 — 159500	223401 — 223500
92901 — 93000	160601 — 160700	226201 — 226300
96501 — 96600	162101 — 162200	226301 — 226400
98801 — 98900	163501 — 163600	231201 — 231300
99001 — 99100	169501 — 169600	233401 — 233500
103301 — 103400	172401 — 172500	234201 — 234300
107501 — 107600	174501 — 174600	235201 — 235300
107801 — 107900	174901 — 175000	237001 — 237100
113701 — 112800	178401 — 178500	237601 — 237700
114801 — 114900	178701 — 178800	239901 — 240000
120701 — 120800	179601 — 179700	241001 — 241100
123901 — 124000	186701 — 186800	243201 — 243300
124301 — 124400	188601 — 191700	245901 — 246000
125301 — 125400	190101 — 191200	246501 — 246600
125801 — 125900	191001 — 191100	247301 — 247400

enthalten.

Dem § 6 der Bekanntmachung vom 30. Juli 1832 zufolge, wird die ausgelooste Prämie von 100 Rthlr. für jeden Schein, am 15. Januar 1853 und an den folgenden Tagen hier in Berlin durch die Haupt-Seehandlungs-Kasse (Jägerstraße Nr. 21) gegen Rückgabe des Original-Prämien-Scheins an jeden Inhaber, dessen Legitimation einer weiteren Prüfung nicht unterworfen wird, in Preußischem Courant gezahlt.

Wer aber seine Prämie im Laufe von vier Jahren nicht erhebt, hat sie nach den näheren Bestimmungen, welche die vorerwähnte, dem Prämien-Scheine beigedruckte Bekanntmachung enthält, verwirkt, und wird ihr Betrag zu milden Zwecken verwendet.

Mit der Absendung der Prämien-Beträge durch die Post und der damit verknüpften Correspondenz wird sich die Haupt-Seehandlungs-Kasse nicht befassen.

Berlin, den 15. October 1852.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
Bloch. Wentzel.

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. October. Die von verschiedenen Seiten anlangenden Berichte stimmen ohne Ausnahme darin überein, daß das gestrige Geburtsfest Sr. Maj. des Königs in den treuen patriotischen Kreisen überall in eben so herzlicher als wahrhaft erhebender Weise gefeiert worden ist. Bereits liegen uns nähere Mittheilungen über die in Magdeburg, Halle, Wittenberg, Jüterbogk, Luckenwalde, Brandenburg, Frankfurt a. O. und in mehreren kleineren Orten der nähern Umgebung angeordneten Feierlichkeiten vor. Leider verbietet uns der gerade jetzt so sehr beschränkte Raum unseres Blattes, diese Berichte in ganzer Ausführlichkeit mitzutheilen, wie wir auch die später etwa noch eingehenden Mittheilungen leider nicht werden aufnehmen können. Indem wir aber den geehrten Berichterstattern unsern wärmsten Dank für ihre freundliche Güte auszusprechen uns gedrungen fühlen, dürfen wir unsern Lesern die Versicherung nicht vorenthalten, daß aller Orten bei der vaterländischen Festfeier der biedere, treue, altpreußische Sinn von Neuem in seiner bewährten Liebe für König und Vaterland zu Tage getreten ist.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen ist aus Paris wieder hier eingetroffen.

— Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin und Se. Durchl. der Prinz Wolrad Melander zu Waldeck und Pyrmont, so wie Se. Durchl. der Erbprinz Louis zu Bentheim-Steinfurt sind sämmtlich aus Dresden hier angekommen.

— Die Minister v. d. Heydt und v. Bodelschwingh sind heute zur weitern Eröffnung der Ostbahn bis Braunsberg nach Bromberg abgegangen. Morgen werden sich die Herren Minister mittelst Extrazuges nach Danzig und Marienburg begeben. In Begleitung der Minister befindet sich der Director im Handelsministerium Mellin. — Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel hat erst im Laufe des gestrigen Tages die Absicht, gleichfalls der Eröffnung beizuwohnen, aufgegeben.

— Der Kaiserl. Russ. Wirkl. Geh. Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Baierischen Hofe, Kammerherr v. Severin ist aus Dresden und die Königl. Großbritannischen Capitains und Cabinets-Couriere Wright und Poignaud sind bezüglich aus London und Wien hier eingetroffen. Der Königl. Kammerherr und Erblandmarschall von Schlesien Graf von Sandretzki-Sandraschütz Excell. ist aus Langenbielau, der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin'sche General-Major und Ober-Hofmeister von Sell aus Ludwigslust und der Kaiserl. Russische Wirkl. Staatsrath Sporer aus St. Petersburg hier angekommen.

— Der General-Major, General à la Suite Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade von Willisen II. ist aus Erfurt hier angekommen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 15. Division von Schack ist nach Schloß Brühl von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Oesterr. Gubernial-Rath und Referent in geistlichen Angelegenheiten Jaksch und der General-Großmeister des Kreuzherrn-Ordens Beer sind beide nach Prag, der Kaiserl. Russische General-Major v. Weiß ist nach Warschau, der Klosterpropst Graf von Reventlow nach Halle und der Geh. Regierungsrath und Director der Ostbahn Wernich nach Danzig von hier abgereist.

— Der bekanntlich von hier abberufene Türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Karadja, ist heute Mittag nach Dresden abgereist.

— Der diesseitige Gesandte in Paris Graf v. Hatzfeld gedenkt am nächsten Montage sich direct nach Paris zurückzubegeben.

— Der diesseitige Gesandte in Dresden Kammerherr und Legationsrath Graf v. Galen ist von Dresden hier eingetroffen. Der Graf wird nicht wieder auf seine Stelle zurückkehren, sondern in gleicher Eigenschaft an den Hof zu Madrid versetzt werden.

— Der Wirkliche Geheime Rath von Bernstorff ist, um seine Dienste dem Vaterlande nicht länger vorzuenthalten, wieder aus seiner Zurückgezogenheit herausgetreten und auf besonderen Befehl Sr. Majestät des Königs zum Gesandten in Neapel ernannt worden. Indessen dürfte diese Sendung nur einen transitorischen Charakter haben.

— Wie wir hören, wird der mit der Verwaltung der Hohenzollern'schen Fürstenthümer beauftragte Ober-Regierungsrath Graf von Villers von dieser Stelle abberufen werden.

— Das „Corresp. Bur." schreibt: „Es wiederholt „sich von Neuem die Behauptung, daß die sogenannte „Verfassungs-Commission, bestehend aus den Geh. Räthen „Brüggemann, Stahl, Keller, Kröcher und Scherer, von „dem Staatsministerium gebildet worden sei. Wir können „nur wiederholt versichern, daß diese Commission von „dem Herrn Minister des Innern niedergesetzt worden ist „und daß die von der Commission zu machenden Abänderungs-Vorschläge nicht direct an das Staatsministerium abgegeben werden, daß dieselben vielmehr an den „Herrn v. Westphalen werden übergeben werden, von dem „die Commission auch ihr Mandat empfangen hat."

— Zu den Abänderungen, welche die Verfassungs-Urkunde in der nächsten Session erfahren wird, dürften die Bestimmungen über das Budget gehören. Man hält von vielen Seiten für zweckentsprechender, das Budget als ein immerwährendes hinzustellen und den Berathungen der Kammern nur die Abänderungen vorzulegen, welche das Budget für je die nächste Finanz-Periode etwa erfahren soll.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 29. v. M., wonach der Justiz-Minister, im Einverständnisse mit dem Finanz-Minister, die Anordnung getroffen hat, daß die bei Executionen wegen Todesstrafen vorkommenden Interventions-Klagen von den Gerichten in Zukunft nicht mehr den Steuerbehörden zur Vertretung des Fiscus mitgetheilt, vielmehr von dem betreffenden Gericht ein Official-Mandatar zu diesem Behuf ernannt und mit demselben die Interventions-Ansprüche verhandelt werden sollen; 2) einen Plenar-Beschluß des Ober-Tribunals vom 6. vorigen Mts., in welchem der Rechtsgrundsatz angenommen worden ist, daß die dreijährige Verjährungsfrist des A. L.-R. für Schadenersatz-Klagen bei Verletzung bestehender, nicht auf einem Contract sich gründender Rechtsverhältnisse insoweit keine Anwendung findet, als die Klage nur die Natur eines Anspruchs auf Erfüllung oder Ersatz des Werthes wegen verweigerter Erfüllung hat.

— Nach einer Bekanntmachung des Ober-Präsidenten vom 12ten d. M. wird nach der Bestimmung des Ministers des Innern die Wahl der Abgeordneten zur Ersten Kammer am 10. November d. J. vorgenommen. Zur Abhaltung dieser Wahlen im Potsdamer Regierungsbezirk sind als Wahlorte bestimmt: im ersten Bezirk (umfassend die Kreise Ost- und Westpriegnitz) Perleberg, im 2ten Bezirk (umfassend die Kreise Templin, Prenzlow und Angermünde) Prenzlow, im 3ten Bezirk (umfassend die Kreise Ost- und Westhavelland, Ober- und Niederbarnim, Ruppin, Teltow, Zauch-Belzig, Jüterbogk-Luckenwalde, Beeskow-Storkow) Berlin. Die für jeden Wahlbezirk aufgestellten Wählerlisten werden bei den betreffenden Landrathsämtern der den Wahlbezirk bildenden Kreise öffentlich ausgelegt sein. Etwanige Reclamationen dagegen müssen bis spätestens den 26sten d. M. schriftlich bei dem Oberpräsidenten angebracht werden. (Sp. Ztg.)

— Der Gemeinderath hiesiger Residenz hat gestern an des Königs Majestät folgende Adresse überreicht:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, allergnädigster König und Herr! Ew. Königl. Majestät treuer Gemeinderath von Berlin macht in tiefster Unterthänigkeit auch heute wieder von dem schönen Vorrechte Gebrauch, welches ihm gestattet, an dem Allerhöchsten Geburtsfeste seine Wünsche und seine Huldigungen ehrfurchtsvoll an den Stufen des Thrones niederzulegen. Möge der allmächtige Gott auch fernerhin Ew. Königl. Majestät gnädiglich beschützen und bewahren. Möge unserm geliebten Könige und Herrn für alle Zeit jener muthige und gottvertrauende Sinn erhalten bleiben, der allein die Kraft verleiht, die schweren Sorgen der Regierung zu tragen. Mögen durch Ew. Königl. Majestät starke Hand dem Lande die Segnungen des Friedens, aber auch alle diejenigen Bedingungen des Wohlstandes erhalten bleiben, die Preußens Größe und Glück bisher so mächtig gefördert haben. In tiefster Ehrfurcht verharrt Ew. Königl. Majestät allerunterthänigster, treugehorsamster Gemeinderath zu Berlin. Berlin, den 15. Oct. 1852.

— Wir erhalten Folgendes zur Veröffentlichung: Die Entscheidung über die in Folge unserer Aufforderung vom April d. J. eingegangenen Entwürfe zu einer Darstellung des Ecce homo hat heute stattgefunden, und ist der mit der Schriftstelle: Jesaias Cap. 53. V. 5. und den Buchstaben C. K. bezeichnete Carton, dessen ungenannter Urheber hiermit ersucht wird, sich zu nennen, als der zur Ausführung geeigneiste auserwählt, der zweite Preis aber einem von A. Teschner gefertigten Carton zuerkannt. Die Einsender der übrigen Entwürfe werden um Rücknahme derselben ersucht. Berlin, den 14. October 1852. Das prov. Comité zur Gründung eines Vereins für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche.

Breslau, 14. October. Der Bezirks-Commissarius der Landes-Stiftung für Invaliden, Rittmeister und Geh. Regierungsrath v. Woyrsch, gab heute hierselbst 20 Invaliden zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät ein Mittagsmahl, bei welchem der älteste Veteran, der Invalide Karrasch aus Pilsnitz, 109 Jahr alt, den Vorsitz erhielt.

Regensburg, 13. Oct. Gestern Abend wurde zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs das neu erbaute Theater feierlich eröffnet.

Kassel, 11. Oct. [Polizeiliches.] Durch Beschluß der Regierung ist acht hiesigen Bürgern die Concession zum Betriebe einer Wirthschaft entzogen worden, weil sie in den Jahren 1848 — 1849 in ihren Lokalen politische Zusammenkünfte geduldet haben. Der Stadtrath, welcher mit Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt worden ist, hat dieselbe verweigert und dagegen Protest erhoben, weil ihm das Recht der Ertheilung der Wirthschafts-Concessionen durch Vertrag mit dem Staate allein zustehe.

— 14. October. Se. K. H. der Kurfürst ist mit Gefolge gestern von Frankfurt a. M. wieder hier eingetroffen.

Darmstadt, 13. October. [Zur Handelsfrage.] Die Erste Kammer hat gestern einen Ausschuß gewählt, welcher über die von der Zweiten Kammer in Folge des Müller-Melchiors'schen Antrags wegen des Zollvereins gefaßten bekannten Beschlüsse Bericht abzustatten hat. Mitglieder des Ausschusses sind die Herren Geheimerath Eckhardt, Präsident des Darmstädter Gewerbe-Vereins, Denniger sen., Besitzer einer großen Fabrik von lackirten Ledern, D'Avis, Kaufmann, Freiherr Louis Riedesel auf Eisenbach, Gutsbesitzer, und Dr. Engelbach aus Giessen, Advokat und zugleich Referent in der bezeichneten Sache.

Wiesbaden, 13. Octbr. Die Mittelrheinische Zeitung ist diesen Mittag (wie dieselbe mittheilt) durch ministerielles Rescript wegen ihrer Haltung in der Zollvereinsfrage, „welche Unzufriedenheit und Aufregung im Lande verbreite", verwarnt und auf die ernstlichen Folgen aufmerksam gemacht worden, welche daraus erfolgen würden. Die Verwarnung ward dem bisherigen verantwortlichen Herausgeber Karl Ritter und dem als „Redacteur fungirenden" Karl Bölsche mündlich mitgetheilt. Die Mittelrh. Ztg. hatte öfter auf die Gefahren und Widersinnigkeit der Darmstädter Bündnisse hingewiesen.

△ **Frankfurt a. M.**, 14. October. [Zur Frankfurter Verfassungsfrage.] Heute ist — wie schon telegraphisch gemeldet — der bereits früher besprochene Beschluß des Senates vom 5. October d. J. ausgegeben worden, wornach die hiesigen christlichen Bürger in Gemäßheit Artikels 11. der Constitutions-Ergänzungsacte eingeladen werden, am 18. und 19. l. Monats über die Bildung des Wahl-Collegiums der 75 Bürger, welche

Feuilleton.

Die große Kunst-Ausstellung in Berlin.

XIII.

5. Thiermalerei. (Schluß.)

Mit dem großen Gemälde von Charles Verlat (im Kat. nicht verzeichnet), welches „Zwei Wölfe, die sich um ein todtes Pferd streiten," darstellt, können wir den Uebergang von der „Thier-Landschaft" zum „Thier-Genre" machen. Die ziemlich lebensgroße und mit einer vollendeten Meisterschaft in Farbe und Zeichnung ausgeführte Composition verleiht dem Bilde den Eindruck einer fast zu krassen Naturwahrheit. Die eine Bestie, deren blutiger Rachen sich drohend gegen den eben ankommenden unwillkommenen Gefährten öffnet, hat es sich bei ihrem schauerlichen Mahl bequem gemacht und bereits, über den Nacken des Pferde-Leichnams gekauert, einige hungrige Bisse in die dem Beschauer zugekehrte Gurgel desselben gethan; während der zweite Wolf auf der anderen Seite mit fest auf den Boden gestemmten Vorderpfoten und einer energischen Seitenbewegung des etwas niedergedrückten Kopfes seinen Feind anstarrt und sich auf den Angriff vorbereitet. Ohne uns auf eine durch ihren Gegenstand wenig erfreuliche Detaillirung der Situation einzulassen, können wir doch nicht umhin, die vorzügliche Charakteristik der Thiere in Haltung und Ausdruck, so wie die ungemein fleißige Ausführung des Motivs gebührend anzuerkennen; obschon wir offen gestehen, daß uns das Sujet, besonders in dieser prätentiösen Größe, für eine künstlerische Behandlung, die doch am Ende andere Zwecke hat, als die bloße Naturnachahmung, wenig geeignet scheint. Wenden wir uns daher zu den unsre ästhetische Empfindung weniger verletzenden Bildern. G. Quentell in Düsseldorf führt uns unter dem Titel: „Verfehlte Rettung" (Nr. 1403) einen lebensgroßen Neufundländer vor, welcher eben aus dem Meere mit triefenden Haaren und wehmüthig blickenden Augen ans Ufer steigt. Ein Wrack im Hintergrunde und eine Mütze zu den Füßen des Hundes geben eine Andeutung über den Hergang: das Schiff ist gescheitert; die Mannschaft, und mit ihr der Herr des Hundes, ist in den Wellen umgekommen, und nur der Hund hat sich, nach vergeblicher Anstrengung seinen Herrn mit zu retten, ans Ufer durchgearbeitet. Da „die Rettung verfehlt" ist, so hat er wenigstens als Beweis seiner Bemühungen ein Andenken, die Mütze, mitgebracht. Es liegt in diesem Motiv ein gewisser tragischer Zug, der aber in zu sentimentaler Weise zur Darstellung gebracht ist; wenigstens liegt in der Neigung des Kopfes vom Hunde ein zu specifisch menschlicher Ausdruck, als daß hier nicht die Naturwahrheit dem beabsichtigten Eindruck der Rührung in Etwas geopfert schiene. Sonst aber ist das Bild mit entschiedenem Geschick und rücksichtlich der Farbe mit Fleiß und Verständniß ausgeführt.

Viel anziehender und zugleich anspruchsloser sind die Thierbilder von Carl Steffeck, unter denen zwei, mehr in der Form von Studien ausgeführte, nämlich Nr. 624: „Arbeitspferde" und Nr. 625: „Reitpferde", sich durch die sorgfältige Behandlung des allgemeinen Charakters, wie er sich als Gesammt-Typus der Race darstellt, auszeichnen, drei andere aber in ergötzlichster Gruppirung eine physiognomische Schilderung des sich in Ausdruck und Haltung offenbarenden individuellen Charakters der Thierseele bezwecken. Die „Scene im Vorzimmer" (Nr. 621) stellt das Spiel eines eleganten Windspiels mit einem zartlockigen Wachtelhündchen dar, deren Gruppirung mit einer feinen Symbolik auf einen ähnlichen Vorgang in dem vom „Vorzimmer" durch einen etwas geöffneten Vorhang getrennten Salon zwischen dem Herrn des Windspiels und der Herrin des King Charles hindeutet. Es liegt eine so unnachahmliche Anmuth in der etwas stolzen Bewegung des Windspiels und in der damit contrastirenden Anschmeichelung des Wachtelhundes, und zugleich eine so feine Humoristik in der physiognomischen Charakteristik beider Hunde, daß man sich von diesem reizenden Bildchen nur schwer losreißen kann. Ein mehr naiveres Gepräge trägt sein „Rabe und Hund" (im Katalog nicht erwähnt), die sich um einen Knochen zanken, sowie seine „mit einem Hunde spielende Ziege" (Nr. 623), obwohl die Bewegung in der letzteren Gruppe weniger auf ein Spiel als auf ein beginnendes Gefecht schließen lassen möchte.

Otto Speckter aus Hamburg und Friedrich Happel aus Düsseldorf haben Meister Reinecke zum Vorwurf gewählt, aber auf sehr verschiedene Weise aufgefaßt. Der Erstere stellt den alten geriebenen Fuchs dar, wie er, sein pfiffiges Gesicht aus einem Gebüsch hervorstreckend, „Bekanntschaft mit einer Schwanen-Familie macht" (Nr. 1247). Aber die Schwäne sind keine Gänse und lassen sich nicht so leicht übertölpeln. Sie merken den Schalk unter der freundlichen Maske und setzen sich in Bereitschaft, um, wenn es ihn etwa nach einer „genauern Bekanntschaft" mit ihren Jungen gelüsten sollte, ihm statt dessen eine „genauere Bekanntschaft" mit ihren kräftigen Flügeln zu gewähren. Wie, du Schelm, wenn nun Meister Isegrimm indessen nach deiner Wohnung schliche, wo deine noch im Frühling ihres Lebens stehende Nachkommenschaft mit unschuldsvollen Spielen und heiteren Scherzen sich die Zeit vertreibt, und an dir für deine böse Absichten das Vergeltungsrecht übte! Wahrhaftig, wenn man das reizende Bild von Happel: „spielende Füchse" (Nr. 1099) betrachtet, so hat man fast Mitleid mit dem armen Schelm, der doch am Ende nur aus Liebe für seine Kinder ein solcher Missethäter wurde. Es läßt sich in der That kaum etwas Lieblicheres und Reizenderes in diesem Genre denken, als diese Füchslein in der Höhle, denen zwar schon die Schalkheit aus den klugen Augen lacht, aber die dabei doch so neckisch und lustig sich geberden, einander auf den Boden kollern und an den Schwänzen umherzerren. Vergessen wir über den allerliebsten Motiven dieser beiden Bilder auch nicht die meisterhafte Malerei und die saubere Ausführung, welche eine wahre Liebe zu dem Gegenstande verräth. Weniger detaillirt, aber im Motiv nicht minder anziehend sind zwei hübsche Bilder von W. Bottemley aus Hamburg, von denen das eine (Nr. 69) den Titel „Erst die Kleinen" trägt und eine kleine Hundefamilie darstellt, die eben um eine Schüssel gruppirt und mit dem Mittagbrode beschäftigt ist. Die Mutter scheint auch Hunger zu haben und sich nicht Alles vor der Nase wegfressen lassen zu wollen, weshalb sie von einem kleinen Mädchen, das sie in einer freundschaftlichen Umarmung zurückhält, den Vorwurf hören muß: „Erst die Kleinen!" Das Gegenstück dazu bildet das Bild „Die sorgende Mutter" (Nr. 70), welches uns ebenfalls eine Familie von kleinen Schäferhunden vor Augen führt, welche aber von der Alten mit liebender Sorgfalt gefüttert werden. Die Malerei ist mit einer größeren Freiheit als in den vorigen Bildern behandelt, verräth aber dabei ein tüchtiges Studium der Farbe und Zeichnung. Endlich sind noch einige in den Motiven recht glückliche Bilder von Ad. Blankenburg in Berlin zu erwähnen, die nur in der Farbe zu kokett und überdem naturwidrig sind, als daß dadurch nicht der Effect beträchtlich beeinträchtigt würde. Am gesundesten im Colorit ist noch die „Gluckhenne, um ihre jungen Enten besorgt" (Nr. 54): dagegen zeigt die „Gluckhenne, welche ihre Küchlein gegen einen Raubvogel vertheidigt" (Nr. 55) und noch mehr die beiden „Sperlingskämpfe" (Nr. 56) ein durchaus krankhaftes Streben nach Farben-Effecten, die durch ihre unwahre violette Grundbetonung den Eindruck der hübschen Zeichnung und der humoristischen Gruppirung zum großen Theil wieder aufheben.

6. Stillleben, Blumen- und Fruchtmalerei.

Man denkt selten darüber nach, warum ein blühender oder fruchttragender Baum, der in der Natur doch einen so angenehmen und selbst lieblichen Anblick gewährt, als poetisches Moment der „Landschaft" nicht nur wirkungslos bleibt, sondern sogar einen entgegengesetzten Effect hervorbringt. Der Grund davon liegt unseres Erachtens darin, daß, abgesehen von der fast bei allen Obstbäumen, so wie bei einigen Pappel- und Lindensorten vorwaltenden Regelmäßigkeit des Laubkörpers, die sich mehr oder weniger der Kugel- oder Pyramidenform annähert und weniger individuelle Freiheit in der Zweig-Articulation zuläßt als die Aestung des wilden Waldbaums, schon die Blüthe und die Frucht an sich eine Erinnerung an das menschliche Genießen hervorruft, die dem interesselosen und reinen Eindruck der in der Landschaft liegenden Poesie hinderlich ist. — Einen Belag für die Richtigkeit dieser Ansicht möchten die Blumen- und Fruchtstücke geben, welche denjenigen Gebieten der Kunst, die sich mit dem Menschen und dessen Entwickelungssphären beschäftigen, im Besonderen der Genremalerei, viel näher verwandt sind als der Landschaftsmalerei. Auch ist die Qualität der künstlerischen Wirkung eines Stilllebens, worunter wir im Allgemeinen auch die Blumen- und Fruchtmalerei begreifen können, eine ganz andere, als die der künstlerischen Wirkung einer Landschaft. Dort ist es die frappante Naturnachahmung bis in die Zufälligkeiten der Gestaltung, hier der höhere poetische Inhalt der Natur-Empfindung, und es erfordern deshalb auch jene Gebiete weniger ein dichterisches Schaffen als eine liebevolle Beobachtung und sclavische Nachbildung des äußerlichen Charakters des darzustellenden Motivs, und es ist daher keine Zufälligkeit, daß wir in dieser Sphäre vorzugsweise die weibliche Künstlernatur, der Zahl wie der Bedeutung nach, excelliren sehen.

Das Kriterium der Beurtheilung ist hier indeß vorzugsweise in der technischen Ausführung zu suchen. Im Allgemeinen nun ist von diesem Gesichtspunkte aus über die zur Ausstellung gebrachten Bilder dieses Genres nur Lobenswerthes zu sagen. In Einzelheiten einzugehen, halten wir aus erklärlichen Gründen nicht für nothwendig: es wird hinreichend sein, die Namen der dieses Fach in besonders anzuerkennender Weise vertretenden Künstler und Künstlerinnen zu nennen. Unter den Letzteren, die wir schon aus Gründen der Courtoisie voranstellen, sind vorzugsweise zu nennen: Elise Wagner aus Dresden, welche sechs treffliche Blumen- und Fruchtstücke ausgestellt hat (N. 697—702), worunter die „Blumen am Rande eines Abgrundes" und die „Blumengruppe am Fuße eines Baumes" durch die ungezwungene Anordnung und sehr sorgfältige Behandlung besondere Anerkennung verdienen. Auch die „Blumen nach der Natur" (Nr. 460) von Maria Pickering aus Danzig, die „Früchte" (Nr. 1336) von Ida Bornemann, die „Italienischen Früchte" (Nr. 1348) von Minna Gemmel aus Marienwerder, das „Blumenstück" (Nr. 507) von Antonie Röntgen aus Berlin, die „Waldblumen" (Nr. 104) von Adelheid Dietrich, die auf Blech gemalten „Früchte und Blumen" (Nr. 178) von Minna Gundelach aus Berlin, das „Blumenstück" von Emmeline Humblot (Nr. 225), Marie Schall (Nr. 535—538) u. s. f. zeigen sämmtlich eine mehr oder weniger gelungene, aber überall mit sichtlicher Liebe und Sorgfalt ausgeführte Behandlung. Unter den Künstlern nennen wir Schäfer (Nr. 1225), der ein vortreffliches Stillleben ausgestellt hat, Riebes (Nr. 496), Völcker aus Thorn, besonders aber H. Jean (Nr. 239), Senff (Nr. 615) und Blankenburg (Nr. 51).

—p—

die zur nächsten gesetzgebenden Versammlung bestimmten 45 Glieder aus löbl. Bürgerschaft zu wählen haben, in drei Abtheilungen abzustimmen. Zur ersten Abtheilung gehören sämmtliche Rathsglieder, die Adeligen, Gelehrten aller Facultäten, Offiziere, Gutsbesitzer, Rentiers und alle nicht zünftigen Künstler, zur zweiten Abtheilung: alle Handelsleute, Banquiers, Groß- und Kleinhändler, Gastwirthe, und zur dritten Abtheilung alle zünftigen Handwerker und Künstler.. — Sodann macht der Senat bekannt, daß von hoher Deutscher Bundes-Versammlung, nachdem der nach Maaßgabe des Bundestags-Beschlusses vom 23. August 1851 niedergesetzte Ausschuß über die hiesige Verfassungs-Angelegenheit Vortrag erstattet hat, unter dem 12. August 1852 nachfolgender Beschluß gefaßt worden ist: „Die Deutsche Bundes-Versammlung hat beschlossen: 1) die beiden Gesetze vom 19. October 1848 und 20. Februar 1849 nicht für gültig und die dadurch herbeigeführten Veränderungen der Verfassung hiesiger freien Stadt, wie sie durch die Constitutions-Ergänzungs-Acte vom Jahr 1816 festgestellt worden, nicht für legal herbeigeführt anzuerkennen und daher 2) den Senat der freien Stadt Frankfurt zu ersuchen, seinerseits die Ungültigkeit dieser beiden Gesetze ausdrücklich zu verkünden, dabei auch 3) die Erwartung auszusprechen, daß die etwa für nöthig oder wünschenswerth erachteten Veränderungen der hiesigen Verfassung nur auf dem durch die Constitutions-Ergänzungs-Acte vom Jahr 1816 vorgezeichneten Wege forthin verhandelt und eingeführt werden würden; hierbei auch 4) zu erklären, daß die Bundes-Versammlung sich hinsichtlich solcher Verfassungs-Abänderungen ihre auf den Art. 61 der Wiener Schluß-Acte und Art. 46 der Wiener Congreß-Acte gegründeten competenzmäßigen Rechte vorbehalte." Indem nun der Senat, nach seinem Beschlusse vom 15. d. M., vorstehende Bundesbeschlüsse heute verkündet, erklärt er zugleich in Gemäßheit derselben das Gesetz vom 19. Oct 1848, insoweit dasselbe nach Inhalt der Kundmachung vom 31. December 1849 nicht schon erloschen ist, und die durch das Gesetz vom 20. Februar 1849 verfügte staatsbürgerliche Gleichstellung der Staatsangehörigen für außer Wirksamkeit gesetzt. Zugleich erklärt er, daß die als wünschenswerth oder nöthig zu erachtenden Abänderungen der hiesigen Verfassung, wie sie durch die Constitutions-Ergänzungs-Acte vom Jahr 1816 festgestellt worden, forthin auf dem durch die Constitutions-Ergänzungs-Acte vorgezeichneten Wege zu verhandeln und einzuführen seien.

† **Hannover**, 15. Oct. [Zur Handelsfrage.] Große Indignation haben hier die gegen den Finanz-Minister Bacmeister in mehreren Blättern, vorzüglich in einem aus Hannover datirten Artikel des „Lloyd", gebrachten Verunglimpfungen erregt. Als Quelle dieses Angriffes wird hier allgemein reine Privatrache bezeichnet. Es wird jedoch nicht gelingen, den ausgezeichneten Staatsmann durch Entgegenwerfen von Grobheiten und Lügen zu discreditiren. Trotz alles Hin- und Herredens bezweifeln Sachkundige nicht, daß Hannover den September-Contract vertragstreu hält und ausführt. Die gegenwärtig wieder laut gewordene Opposition gegen den SeptemberVertrag fließt zum größeren Theil aus den älteren, schon in den Jahren 1842 und 1843 kundgegebenen Vorurtheilen, theils aus Empfindlichkeit über das Abbrechen der Berliner Verhandlungen. Sie wird bald wieder aufhören, wenn von der andern Seite milde und schonend zu Werke gegangen und nicht Oel in das Feuer gegossen wird.

Hamburg, 14. October. Dem Vernehmen nach ist die Wahl eines neuen Senats-Mitgliedes an die Stelle des verstorbenen Senators Eybe auf Dienstag den 19. d. M. festgesetzt. So schreibt die „Börsenhalle".

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 14. Oct. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Ihre Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Albrecht und Frau Erzherzogin Hildegarde sind heute früh 8 Uhr mit Separat-Train der Nordbahn nach Ofen abgereist. — Der K. Sectionsrath Löwenthal ist nach Paris abgereist, um an den Verhandlungen wegen definitiven Abschlusses des Oesterreichisch-Deutsch-Französischen Postvertrages Theil zu nehmen. — Der Vice-Präsident der ehemaligen obersten Justizstelle, Erasmus Graf von Lichtenberg, hat in seinem Testamente sein ganzes großes vererbliches Vermögen zu Adjuten-Stiftungen à 500 Fl. und 600 Fl. für angehende Staatsbeamte aus wenig bemittelten adeligen Familien bestimmt. Wegen Verleihung dieser Stiftungen dürfte binnen Kurzem bereits die Kundmachung erscheinen. — Das große Arsenal vor der Belvedere-Linie ist im Innern so weit vollendet, daß außer dem Gußhause und der Stückbohrerei alle Werkstätten des Artillerie-Zeugamtes und der Gewehrfabrik in demselben untergebracht werden konnten. Sein vollständiger Ausbau wird jedoch erst binnen zwei Jahren geschehen. Bis jetzt belaufen sich die Kosten auf vier Millionen Gulden, und weitere drei Millionen sind noch dafür ausgesetzt.

Fiume, 11. October. Ein furchtbarer Orkan hat hier gewüthet; die Fiumara ist ausgetreten, die Brücke abgerissen, zahlreiche Gebäude sind beschädigt. Die Kriegsschiffe haben viele bedrohte Barken gerettet. Menschenleben gingen nicht verloren. Am 12ten kam der Kaiser in Fiume an.

Agram, 14. October. Die in Folge eingetretener Hochwässer gestörten Communicationen haben Se. Maj. den Kaiser veranlaßt, die weitere Bereisung dieses Königreichs aufzugeben und die Rückreise in die Residenz anzutreten, welche nach eben eingelangten Estaffetten heute um 5 Uhr früh direct von Fiume über Pöltschach bereits begonnen hat. Der Brückenkopf am linken Save-Ufer bei Agram ist beinahe ganz unter Wasser, und fünf Joche von der Brücke selbst sind weggeschwemmt.

Laibach, 14. October, 2 Uhr Nachmittags. Se. Majestät der Kaiser ist heute um 1¼ Uhr Nachmittags im besten Wohlsein in Laibach eingetroffen und hat so eben, 1½ Uhr, nach eingenommenem Frühstücke die Reise nach Wien auf der Eisenbahn mittelst Separattrain fortgesetzt.

Ausland.

Als Seitenstück zu jener berühmten Rede in Bordeaux erlauben wir uns an die Worte zu erinnern, welche der Prinz-Präsident seiner Zeit vor dem Pairshofe sprach. Sie lauten:

„Der Kaiser, mein Oheim, wollte lieber scheiden von Thron und Reich, als sich durch Tractate „beschränkte" Grenzen aufzwingen lassen, Grenzen, die Frankreich der Verachtung und den Drohungen aussetzen, welche sich das Ausland heute erlaubt. Es giebt keinen Tag in meinem ganzen Leben, an welchem diese Lehre und Beispiel aus meinen Gedanken gekommen."

Und die „beschränkte" Grenze, das ist der Rhein.

Frankreich.

△△ **Paris**, 13. October. [Ueber die Form des kaiserlichen Plebiscits. Vorbereitungen zum Einzuge in Paris. Die Vendée Napoléonienne.] Seitdem der Präsident in officieller Weise seinen Entschluß, das Kaiserreich in der nächsten Zukunft herzustellen, verkündigt hat, zerbrechen die Leute sich die Köpfe darüber, welches der Wortlaut des Plebiscits und die Art der Abstimmung über dasselbe sein wird. Höchst wahrscheinlich weiß es Niemand, außer Louis Napoleon selber. Ich kann Ihnen daher nur als ein Gerücht mittheilen, daß die Regierung es bedenklich finde, das Scrutinium in der üblichen Weise einzurichten. Sie fürchte den üblen Eindruck, den es machen würde, wenn die Majorität für das Kaiserreich kleiner wäre als die für die zehnjährige Präsidentschaft, und sie beabsichtige daher, nicht die Wahlcollegien zu berufen, sondern gemeindeweise stimmen zu lassen und nicht die Totalsumme der Stimmen, sondern die Zahl der Gemeinden bekannt zu machen, welche sich für das Kaiserreich ausgesprochen haben werden. Was den Wortlaut des Plebiscits betrifft, so zweifelt man jetzt daran, daß darin von einer adoptiven Erbfolge die Rede sein wird. Folgern Sie aber hieraus nicht, daß meine Ihnen damals mitgetheilte Nachricht, den jungen Prinzen von Canino betreffend, eine ungenaue war. Trotz der verschiedenen Dementis in den Belgischen Blättern ist es eine Thatsache, daß der Plan existirte. Seitdem aber scheinen sich die Ansichten geändert zu haben und die Actien der Familie des Marschalls Jérôme gestiegen zu sein. Gewiß ist es, daß in dem Plebiscit dem Kaiser die constitutive Gewalt übertragen werden soll, und daß demzufolge viele politische Einrichtungen wesentliche Modificationen erfahren werden. Dies liegt übrigens in der Natur der Sache. Die „Indépendance Belge" hat die Naivetät, wie eine wichtige Neuigkeit zu melden, daß nach der Herstellung des erblichen Kaiserreichs das allgemeine Stimmrecht aufhören werde auf die Wahl des Staats-Oberhauptes anwendbar zu sein. Ich meine, daß sich das von selber verstehe, und wiederhole meine frühere Angabe, daß das allgemeine Stimmrecht Beschränkungen, also in Bezug auf die Wahl der politischen Corps, erfahren wird. — Aus dem Tagesbefehl des Generals Magnan werden Sie ersehen haben, daß die ganze Besatzung von Paris am 16. October auf den Beinen sein wird. Der „Pays" zählt die verschiedenen Punkte auf, wo Triumphbogen errichtet werden sollen. Seit einigen Tagen, heißt es in dem überschwänglichen Blatte, berathen sich die verschiedenen Arbeiter-Corporationen über die Mittel, den Gewählten der Nation würdig zu empfangen. In jeder derselben sammeln ein Syndic und eine Dame die Geldbeiträge der Arbeiter für die Errichtung der Triumphbogen und die Anfertigung der reichverzierten Fahnen. Seit dem vorigen Sonnabend schon wird an dem Triumphbogen auf der Brücke von Austerlitz gearbeitet. Ein zweiter kolossaler Triumphbogen wird in der Nähe der Arènes nationales, und auf seinen beiden Seiten werden Tribünen für 2000 Personen aufgeführt werden. Auf dem Boulevard Beaumarchais erwartet der Triumphbogen der Arbeiter der Vorstadt Saint-Antoine den Präsidenten. Auf dem Boulevard du Temple wird eine Serie von Tribünen für 1000 Personen errichtet. Andere Triumphbogen werden sich auf der ganzen Strecke der Boulevards bis zur Magdalenen-Kirche erheben. Alle Notabilitäten empfangen den Präsidenten im Bahnhofe. Der Seine-Präfect und die Mitglieder des Municipalraths dagegen auf dem Bastilleplatze. Wie es heißt, wird hier der Municipalrath feierlich die Herstellung des Kaiserreichs verlangen. Ihre Häuser Abends zu beleuchten, werden die Pariser höchst wahrscheinlich eingeladen und ihnen dadurch Gelegenheit geboten werden, ihre kaiserlichen Sympathieen in das gehörige Licht zu stellen. Der Präsident ist heute, wenn ich nicht irre, in Rochefort. Der Berichterstatter des „Siècle" schreibt aus der Vendée Napoléonienne, wie sich das Charente-Departement zu nennen liebt, daß die dortigen Bauern ganz wild sind. Sie sehen nur das Kaiserreich und träumen nur vom Kaiserreich und möchten gerne rufen: l'Empire ou la mort! Wer Zweifel an der Nothwendigkeit des Kaiserreichs ausspricht, erzählt Jener, läuft Gefahr, durchgeprügelt zu werden. „Ich habe nichts mehr hinzuzufügen und schließe hier eine lange Wanderschaft. Rochefort, Rochelle, Poitiers werden dasselbe Schauspiel bieten. Nach der Rede in Bordeaux giebt es nichts mehr mitzutheilen. l'Empire est fait, und ich eile nach Paris zurück."

= **Paris**, 13. October. [Der Präsident und der Papst. Wünsche des „Univers". Das „Journal des Débats".] Heute wurde mir von glaubwürdiger Seite das Gerücht bestätigt, der Papst habe auf die Einladung des Präsidenten der Republik, nach Frankreich zu kommen, die ausweichende Antwort gegeben, seine Gesundheit erlaube ihm nicht, eine Winterreise zu machen. Man schließt hieraus, daß der Papst zunächst die Gestaltung der Dinge abwarten wolle. Sei die Einführung des Kaiserreichs eine vollendete Thatsache und von den großen Mächten anerkannt, dann erst werde es ihm passend erscheinen, eine Reise nach Frankreich zu unternehmen. Dieselbe Zurückhaltung beobachten unsere scharfkatholischen Blätter nicht. Der bekannte „Univers" geht täglich tapferer ins Zeug, indem er im Namen der katholischen Kirche Propaganda für die Idee der Wiedergewinnung der sogenannten natürlichen Grenzen macht. Nachdem er sich sehr angelegentlich mit den katholischen Rheinlanden und mit den „Verfolgungen der Katholiken" in Preußen beschäftigt hatte, hat er seinen Blick auf Savoyen geworfen und dort die Ueberzeugung gewonnen, daß dieses Land mit Ungeduld seine Vereinigung mit Frankreich erwartet. Seitdem Louis Napoleon in Grenoble und Lyon war, wohin sich die Bewohner des Nachbarlandes stromweise begeben hatten, um den Präsidenten zu sehen, seien die Französischen Tendenzen in Savoyen so mächtig geworden, daß selbst das officielle „Journal de Chambery" ihnen beigepflichtet habe. Diese Symptome, versichert der „Univers", seien dem Präsidenten nicht entgangen. Das „Journal des Débats", dessen baldige Umwendung zur neuen Ordnung der Dinge vorauszusehen ist, hat sich gestern in allerlei Betrachtungen über das allgemeine Stimmrecht ergangen, aus denen trotz ihrer Geschrobenheit und Dunkelheit zu entnehmen ist, daß Herr Bertin auf dem besten Wege sich mit dem allgemeinen Stimmrecht, also auch mit seinen Ergebnissen zu vertragen.

** **Paris**, 13. Oct. [Bevorstehende Ceremonie.] Der Kaiserl. Russische Geheime Rath v. Kisseleff, seit längerer Zeit in außerordentlicher Mission seines Souverains hier anwesend, hat Paris verlassen (ist, wie gemeldet, bereits in Berlin angekommen. D. Red.); man will ein Gewicht darauf legen, daß er gerade an dem Tage abreiste, an welchem der discours-empereur von Bordeaux hier eintraf. Ich muß mich übrigens selbst corrigiren: nicht der Senats-Präsident Marschall Jerome wird den Präsidenten bei seiner Rückkehr anreden (man hält das für unvereinbar mit dessen Eigenschaft als Familienmitglied), sondern der Senats-Vice-Präsident Hr. Mesnard. Dieser wird sich ungefähr in folgender Weise aussprechen: Les petitions nous arrivent en masse — toute la France frappe à la porte du Senat; nous ne pouvons pas dire à la France: passez. Nous prions Monseigneur de donner des ordres pour la convocation du senat, afin qu'il puisse donner satisfaction au voeu du pays! So wird der Senats-Vice-Präsident sprechen, und der Präsident der Republik wird dann den Zusammentritt des Senats verfügen. Das Weitere ist bekannt. Marschall Jerome und sein Sohn haben jetzt wieder große Aussichten, freilich auch etwas weite, auf die kaiserliche Nachfolge bei kinderlosem Absterben Louis Napoleon's. Die Herren v. Persigny und v. Maupas vertreten lebhaft die Partie des alten Marschalls. Gerüchtsweise theile ich Ihnen mit, daß Hr. Drouyn de Lhuys antijéromisch sein und ein Gesetz in petto haben soll, nach welchem im Falle des kinderlosen Absterbens Louis Napoleon's auf's Neue an's Volk appellirt werden soll. Man sagt mir, daß auch der Herr Erzbischof von Paris den Prinz-Präsidenten anreden wird. Die Hausbesitzer auf den Boulevards sind von der Polizei eingeladen worden, am 16. keine unbekannten Personen in ihre Häuser einzulassen, wenigstens nicht, bevor der Präsident der Republik mit seiner Cortège vorüber ist.

Paris, 13. October. [Tages-Notizen.] Der „Moniteur" veröffentlicht die zwei Decrete, wodurch zum Neu-Bau der Kathedrale von Marseille die Summe von 2½ Millionen und zur Vergrößerung der Kathedrale von Moulins die Summe von 1½ Millionen bewilligt wird. Außerdem enthält das amtliche Blatt eine Reihe von Ernennungen und Beförderungen in der Marine und dem Justiz-Personale. Der halbamtliche Theil des „Moniteur" enthält wieder eine zahlreiche Menge imperialistischer Adressen. Auch der Gemeinderath von Vaugirard bei Paris hat jetzt an Louis Napoleon die Bitte gerichtet, „eine Dynastie zu gründen und Napoleon III., Kaiser der Franzosen, zu werden." Von 903 Gemeinden des Pas-de-Calais-Departements haben bereits 802 Petitionen an den Präfecten geschickt; in der Dordogne haben sich 450 für das Kaiserreich ausgesprochen und die übrigen Departements haben ähnliche Resultate geliefert u. s. w. — Girardin's „Presse" findet die Friedens-Rede von Bordeaux durchaus nach ihrem Geschmack und geeignet, die Besorgnisse der fremden Mächte ganz zu beschwichtigen. „Kein Zweifel," meint sie, „daß jetzt England die übereilte Errichtung seiner Miliz bedauert, und daß der Deutsche Bund seine Plane der Vermehrung seines Heerbestandes aufgiebt." (?)

[Zur Reise.] In den nachträglichen Berichten der Blätter über die Reise des Präsidenten der Republik findet man folgende Anekdote, die sich zwischen Moissac und Agen zugetragen haben soll: Eine Menge Bauern waren dort mit der Weinlese beschäftigt, als der präsidentschaftliche Zug ankam. Einer der Winzer legte beim Ansichtigwerden der Equipagen das Messer aus der Hand und sagte zu seinen Kameraden: „Freunde, wenn es euch recht ist, so halten wir den Wagen des Kaisers an und offeriren ihm Trauben, das wird ihm Freude machen." Wie gesagt, so gethan: mit einem „Vive l'Empereur!" eilten die Winzer alle an den Weg und stellten sich dort in Reih und Glied auf. Als nun der Wagen des Prinzen im Trab herangefahren kam, stellten sich alle mitten in die Straße, um sie zu sperren. Der Prinz grüßte sie freundlich und wollte seine Reise fortsetzen; aber Alles war umsonst. Einer der Bauern trat endlich an ihn heran und machte ihm den Antrag, auszusteigen und Trauben zu brechen. Der Prinz, von den Freundschaftsbezeugungen gerührt und halb und halb gezwungen, sprang ohne Weiteres aus dem Wagen und befand sich auf einmal unter einer Menge von allen Seiten zusammengelaufener Winzer, die ihm das „Vive l'Empereur!" zuriefen. Einer derselben gab ihm darauf das Messer in die Hand und sagte: „Kommen Sie, Prinz, und schneiden Sie sich Trauben von unseren Weinstöcken, wir geben sie Ihnen von Herzen." Louis Napoleon nahm das Messer, schnitt ein paar Trauben, die er mit seinen Ministern an Ort und Stelle verzehrte, dankte freundlich und konnte dann seine Reise wieder fortsetzen. — Zu Coutras bei Libourne (wo der nachmalige Heinrich IV. die Katholiken unter dem Herzoge von Joyeuse schlug) wiederholte sich der Vorfall von Lunel: Der Zug war zwei Stunden vor der erwarteten Zeit angekommen, Niemand war zum Empfang da, und als Louis Napoleon nach dem Maire des Orts fragen ließ, erschienen vier Damen, um ihn zu bewillkommnen. Alle Welt mußte darüber lachen und Louis Napoleon mit. Zu Bordeaux waren die dem Prinzen bestimmten Gemächer im Stadthause ganz nach dem Muster deren des Elysée tapezirt und decorirt worden: dieselben Möbel, dieselben Bücher, dieselben Draperieen, dieselben Zierrathen. Die Dienerschaft des Gemeinde-Palais hatte die präsidentschaftliche Livree, grün und gold, angelegt, so daß Louis Napoleon sich ganz im Elysée glauben konnte. Der Spanische General Mazzaredo, gewesener Kriegsminister, General-Capitain der Baskischen Provinzen, der den Prinz-Präsidenten zu Bordeaux begrüßte, hat aus dessen Händen den Großorden der Ehrenlegion erhalten. Der „Moniteur", der dies anzeigt, erwähnt dabei: daß er der Enkel des tapferen und berühmten Admirals Mazzaredo ist, dessen Geschwader vor einem halben Jahrhundert an der Seite des Französischen kämpfte.

Die heutigen officiellen Depeschen lauten:

Rochefort, 11. Oct. 10 Uhr Abends. Se. Hoheit ist bei prächtigem Wetter in das Departement der Charente inférieure eingezogen. Sie ist von der Grenze des Departements an bis nach Saintes von der auf allen Punkten in Masse anwesenden Bevölkerung mit einer außerordentlichen Begeisterung empfangen worden. Der nämliche Rausch empfängt ihn mit einer nicht zu beschreibenden Verdoppelung bei seinem Einzug in Rochefort, wo eins der glänzendsten Feste den Tag beschließt. Se. Hoheit, deren Gesundheit fortwährend vortrefflich ist, scheint über die Acclamationen entzückt, deren Gegenstand sie ist. Die einzigen Rufe, die man im ganzen Departement gehört, waren: „Es lebe der Kaiser!" „Es lebe der Retter Frankreichs!" „Es lebe Napoleon III.!"

La Rochelle, 12. Oct. Der dem Prinzen in La Rochelle gewordene Empfang war voll Begeisterung. Wie in Rochefort sind alle Landbevölkerungen unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" nach der Stadt gekommen. Die Gesundheit Sr. Hoheit ist sehr gut.

[Zur Kaiserkrönung] schreibt man der Köln. Ztg.: Sie werden den Brief des Generals Gemeau bemerken, den heute die „Patrie" nach einem Lyoner Journal abdruckt (gestern mitgetheilt). Ich kann hinzufügen, daß dieser Brief auf Veranlassung der Regierung veröffentlicht worden ist, daß die unterdrückten Stellen die formelle Versicherung enthalten, daß der Papst versprochen habe, die Krönung L. Napoleon's zu vollziehen, und daß diese Ceremonie jetzt bestimmt auf den Monat Mai 1853 verschoben ist. L. Napoleon wird also auch darin die Tradition des Kaiserreichs befolgen, daß er zwischen der Proclamation des Kaiserreiches und der Krönung einen Zwischenraum von einigen Monaten läßt. Der Gedanke liegt aber auch nahe, daß diese Zwischenzeit benutzt werden soll, gewisse delicate Unterhandlungen zu Ende zu führen, um eine doppelte Krönung zu gleicher Zeit möglich zu machen.

Großbritannien.

♁ **London**, 13. Oct. [Die Königin in Edinburgh; Derby ist Kanzler von Orford; Resultate der Milizerhebung; agrarischer Mord.] Laut telegraphischer Nachricht hat Ihre Maj. die Königin Balmoral verlassen und ist im Holyrood-Palaste in Edinburgh eingetroffen. Heute befindet sie sich dem Programm nach schon auf dem Wege nach der Tubularbrücke. Wegen der Empfangs-Feierlichkeit hat ein Meeting in Bangor stattgefunden, in welchem für den Fall, daß Ihre Maj. die Königin eine Adresse anzunehmen geruhen sollte, das Parlaments-Mitglied für den Flecken, Sir W. Bulkeley, mit Ueberreichung derselben beauftragt worden. — Wie vorausgesagt, ist Earl Derby's Wahl durch die Convocation von Orford zum Kanzler der Universität gestern erfolgt. Wenn auch ohne Contest in der Wahl, ist die schnelle Handlung doch nicht ohne moralischen Protest abgelaufen. Es ist der Senior-Proctor der Universität, welcher demselben in seiner lateinischen Ansprache Worte gegeben hat. Ohne irgendwie dem Earl Derby selber nahe zu treten, noch dem Verfahren des Vice-Kanzlers bei Leitung der Wahl, sprach er sich sehr nachdrücklich über die unzeitige Eile bei einem nothwendiger Weise so unvollständigen Zustande der Convocation aus. Der „Resident Fellow und Tutor", dessen Briefe in der „Times" die Angelegenheiten behandeln, thut dasselbe in noch stärkeren Ausdrücken und prophezeit der Universität Gefahren aus einem solchen Antecedens. — In den Ackerbau-Districten geht die Milizwerbung im Ganzen sehr gut vorwärts. Dies erklärt sich aus dem Umstande, daß ländliche Arbeiter immer einige freie Zeit im Jahre übrig behalten, auf welche man die Uebungen natürlich verlegen wird, und daß in diesen Districten der Einfluß der besitzenden Klassen, die den Ballot fürchten, auf die Nichtbesitzenden ein größerer ist. Die Erfahrung, ob nicht auch Fälle vorkommen werden, in denen das Handgeld zur Auswanderung mit ihren gegenwärtigen Lockungen benutzt wird, ist freilich erst abzuwarten. In Warwickshire, welches 1336 Mann zu stellen hat, sind schon 1100 zusammengekommen. Eben so sind auch in Devonshire und Somersetshire nur noch geringe Lücken zu ergänzen. Aber im Norden, mit seinen hohen Lohnsätzen, steht es bös aus. — Schon wieder wird ein agrarischer Mord aus Irland, aus der Grafschaft Limmerick, gemeldet. Das Opfer, W. Shine, ist ein Pächter des Earl Dunraven, ein tüchtiger Landwirth, welcher Land auf einer bürgerlichen Nachbarbesitzung pachtete, das von zahlungsunfähigen Insassen geklärt worden war. Der Werth eines Menschenlebens ist von den Aussichten einer kräftig betriebenen Wirthschaft dort immer abzuziehen. Die Irländer schneiden den versprechenden Aehren bei sich die Köpfe ab und wundern sich dann, daß sich kein Saatkorn einstellen will.

* **London**, 13. Oct. [Ernennungen.] Die amtliche Gazette meldet die Erhebung des neuen Kriegszeugamts-Generals Lord Fitzroy Somerset in den Pairsstand unter dem (für weibliche und männliche Nachkommen erblichen) Titel Baron Raglan in der Grafschaft Monmouth. Ferner meldet die Gazette, daß Lord Combermere zum Constable des Towers und zum Lord-Lieutenant der Tower Hamlets ernannt ist. Beide letztere Stellen sind bekanntlich Sinecuren. Lord Somerset's Pairie wird als ein „Tröster" betrachtet, da dieser tapfere Veteran Anspruch auf den Oberbefehl der Armee hatte.

♁ **Dublin**, 12. Octbr. [Besetzung des Bischofsstuhls von Meath; Auswanderung.] Nach der halbofficiellen „Mail" ist es wahrscheinlich, daß Dr. Singer das erledigte Bisthum von Meath erhalten wird, und nicht, wie es Anfangs hieß, der Rev. Patterson, ein Verwandter des Herzogs v. Wellington. Die Auswanderung aus den Grafschaften Tipperary und Kilkenny dauert, trotz der eintretenden strengern Witterung, ohne Unterbrechung und ungeschwächt fort. In voriger Woche sind über 1200 Personen, meist der achtbaren Mittelklasse angehörend, nach Amerika abgereist; die wenigsten gehen nach Brittischen Colonieen. Bemerkenswerth ist, daß trotz des fortwährenden Entvölkerungs-Processes selten eine Pachtung lange leer steht. In der Regel tritt der auswandernde Pächter sein kleines Gut an benachbarte größere Farmers ab, die auf diese Weise ihr Gebiet abrunden. Man glaubt, daß dadurch das System der größeren Güterpachtungen, wie es in England vorherrscht, aufkommen wird. Auf den Tagelohn im fabrikreichern Norden der Insel übt der „Exilus" ebenfalls einen merklichen Einfluß.

Italien.

[Prozeß Guerrazzi.] In der Sitzung des Florentiner Gerichtshofes vom 6. October wurde Guerrazzi's Verhör beendet. Er gab Aufschlüsse über die Ereignisse vom 11. und 12. April 1849, an welchen Tagen die Contre-Revolution ausbrach und die höchste Gewalt einem Regierungs-Comité übergeben wurde. Guerrazzi erzählte den blutigen Zusammenstoß, der am 11. zwischen den Florenzern und den Freiwilligen von Livorno stattfand. Hierauf begann die Vertheidigung die betreffenden Documente vorzulesen und sollte am folgenden Tage damit fortfahren.

Niederlande.

Haag, 13. Oct. [Minister. Kammer.] Bis heute ist für den Minister van Sonsbeeck noch kein Nachfolger ernannt, und auch das (vom Amsterd. Handelsbl. verbreitete) Gerücht, nach welchem der Minister Thorbecke ad interim auch mit dem Portefeuille des Auswärtigen betraut worden wäre, hat sich als völlig aus der Luft gegriffen erwiesen. Indessen glaube ich, Ihnen mit einiger Bestimmtheit melden zu können, daß mit dem Mitgliede der Zweiten Kammer Baron v. Zuylen v. Nyevelt Unterhandlungen fortwährend im Gange und bereits so weit gediehen sind, daß seiner Ernennung mit einiger Wahrscheinlichkeit ehestens entgegen gesehen werden darf. — Die Zweite Kammer hat in ihren Abtheilungen die vorbereitende Behandlung des Budgets bereits vollendet und sich also viel mehr als sonst damit beeilt.

Belgien.

Brüssel, Freitag, 15. Oct., Abends. (T. C.-B.) Es ist sehr zweifelhaft, ob die vielbesprochene Cabinets-Bildung sich verwirklichen werde. Es wird gegentheils behauptet, daß diese Combination durch Hindernisse dem Scheitern nahe sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Oct. [Hofnachrichten. Diplomatisches.] Wie die „Berlingsche Zeitung" berichtet, befindet sich der König jetzt so weit wieder hergestellt, daß derselbe am Schlusse der gegenwärtigen Woche die Gratulation zum Geburtstage entgegennehmen werde. Se. Durchl. Landgraf Wilhelm von Hessen nebst Gemahlin, Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin Charlotte, und Prinzessin Auguste sind am Montage mit dem Dampfschiffe „Schleswig" über Kiel von Pancker hier wieder angekommen. Unterm 2. d. M. ist der Capitain C. A. Harries in Helsingör vom König als Englischer Consul für Dänemark und den Oeresund anerkannt worden.

Assisen-Procedur in der Anklage über Hochverrath gegen Dr. Becker und Genossen.

△ **Köln**, 13. October (Schluß der Sitzung vom 12. October.) Es beginnt hierauf die Vernehmung des fünften Angeklagten, Dr. Herm. Becker, welcher zuerst eine Schilderung seiner bisherigen politischen Thätigkeit, der Veranlassung zu derselben, wie seiner Stellung überhaupt entwirft, der wir Nachstehendes entnehmen.

Vor 1848 habe er sich ausschließlich mit seinen Studien beschäftigt, die Ereignisse dieses Jahres hätten ihn wie Jedermann überrascht namentlich der ruhige Verlauf, gegenüber den hohen Forderungen, die man allseits aufgestellt hatte. Er sei

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. October.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz aus Neu-Strelitz. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz, aus Neu-Strelitz. Comtesse Moltke, Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, aus Neu-Strelitz. v. Rauch, Großherzogl. Mecklenburg-Strelitzscher Reise-Stallmeister, aus Neu-Strelitz. Graf von Sandretzky-Sandraschütz, Königl. Kammerherr, Erblandmarschall von Schlesien, aus Langen-Bielau. Graf v. Gallenberg aus Wien. — British Hotel: v. Sell, Ober-Hofmeister und General-Major, aus Ludwigslust. Baron v. Winterberg, Rittergutsbesitzer, aus Nauen. — Hotel de Brandebourg: de Villiers, Oberst und Commandeur des 1. Belgischen Lancier-Regiments, aus Brüssel. Graf Pongratz, Major und K. K. Kämmerer, aus St. Miklos. v. Bötticher, Rittergutsbesitzer, aus Schlanstedt. — Hotel de Petersbourg: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Waldeck-Pyrmont aus Arolsen. Se. Durchlaucht der Prinz Wolrad zu Waldeck-Pyrmont aus Arolsen. Se. Durchlaucht der Erbprinz Louis zu Bentheim-Steinfurth aus Steinfurth. v. Severin, K. R. außerord. Gesandter u. bevollmächtigter Minister am Königl. Bairischen Hofe, Geheimer Rath und Kammerherr, aus München. v. Kathen, Rittergutsbesitzer, aus Gösemitz. — Hotel de Russie: Poignaud, K. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Wright, Königl. Großbritt. Capitain und Cabinets-Courier, aus London. Baron v. Schwanenfeld, K. Preuß. Kammerherr, aus Kobelnik. — Hotel de Prusse: Frhr. v. Zedlitz aus Potsdam. — Hotel de Saxe: v. Wysleckh, Gutsbesitzer, aus Stanomi. — Meinhardt's Hotel: v. d. Heyde, Major a. D., aus Potsdam. v. Gerhardt, Königl. Landrath und Polizei-Director, aus Magdeburg. — Hotel zum Bairischen Hof: Graf v. Dzialinski, Rittergutsbesitzer, aus Posen. — Victoria-Hotel: Frhr. v. Kottwitz, Kreisgerichts-Referendarius, aus Angermünde. — Kellner's Hotel: v. Wartenberg, Oberst-Lieutenant a. D., aus Potsdam. v. Köller-Banner, Rittergutsbesitzer, aus Moratz. — Schlösser's Hotel: v. Oppen, Oberst-Lieutenant a. D., aus Neustadt-Ebersw. Frau v. Schmeling-Diringshofen, Rittergutsbesitzerin, aus Niederlandin. v. Bojanowsky, General-Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Adamsdorf. — Tschow's Hotel: von Schmerlow, Rittergutsbesitzer, aus Stettin.

— Das gestrige froh gefeierte Geburtsfest Sr. Majestät unsers geliebten Königs und Herrn warf seinen Glanz in alle Kreise des Familien- und Volkslebens; Kunst und Wissenschaft reichten einander die Hand, um dem Vater des Vaterlandes huldigend ihren Glückwunsch darzubringen, und wie den Tag über durch feierliche Acte in allen öffentlichen Anstalten auf die Bedeutung des Aller-Preußen-Festes hingewiesen worden, so ergossen am Abend Tausende von Lichtern, die wie Festblicke aus den Fenstern der Armen wie der Reichen strahlten, ihre Strahlen durch die Hauptstadt, in deren Straßen die freudig bewegte Bevölkerung wallte. Ueber die Feierlichkeiten in den Schulen haben wir theilweise schon gestern berichtet, und wir reihen daran die Schilderung der Feier in dem Saale des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, welches sich jederzeit als eine geweihte Pflanzstätte Preußischer Königs- und Vaterlandsliebe erweiset.

Der Hörsaal des Gymnasiums und der mit demselben verbundenen Anstalten, durch die Hand der beiden Schuldiener ganz besonders geschmückt und verschönert, war heute Vormittag Zeuge einer viermaligen, wahrhaft erquickenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, indem der Idee dieser Schulenvereinigung gemäß eine nach der andern sich mit allen Lehrern, Lehrerinnen und Zöglingen versammelte und in Gesang, Gebet und Rede ihren Patriotismus auszusprechen versuchte. Den Anfang machte um 8 Uhr das Gymnasium, dessen erster Lehrer, Professor Dr. Uhlemann, es den Schülern dringend an das Herz legte, welch' innigen Dank sie an diesem feierlichen Tage in christlicher und wissenschaftlicher Beziehung ihrem erhabenen Beschützer darzubringen haben, wies sie vorzüglich auf die hohe Bedeutung echter Liebe des Vaterlandes hin und schloß mit herzlichen Segenswünschen für die Erhaltung und das Heil des Königs und des Königlichen Hauses. Eingeleitet und geendet wurde die Feier durch Gesänge des Gymnasialchors unter Leitung des Musikdirectors Dr. Hahn. — Unmittelbar darauf folgte die Realschule, wo nach einem Gebet des Directors Ranke der Oberlehrer Dr. Spilleke die Festrede hielt, in welcher er herzlich die Schüler ermahnte, ein frommes, gehorsames und thatkräftiges Herz dem König als Gabe ihrer Liebe darzubringen. Die Sänger der Anstalt trugen unter Leitung des Herrn Oberlehrers Fischer den 95. Psalm von Grell vor, und der bisher stellvertretende zweite Gesanglehrer Colberg erhöhte die Festfreude durch den Gesang des patriotischen Liedes: „Die Königseiche." — Dann folgte die Elisabethschule: den Gesang der ersten Klasse leitete der Musikdirector Dr. Cramer; der Prediger Flashar beantwortete die Frage, auf welche Weise sich das weibliche Herz an den Tugenden der patriotischen Gesinnung betheiligen solle. Davon ausgehend, daß zur Vollendung weiblicher Bildung auch die Erkenntniß und Ausübung der patriotischen Pflichten innerhalb der von Gott in der weiblichen Natur gesetzten Schranken gehöre, zeigte er, daß das weibliche Herz diese Pflichten erfüllen werde, wenn es sich um die Geschichte des Vaterlandes kümmere, wenn es sich zur Freude an den Vorzügen desselben und an den Tugenden seines Fürsten und seines Volkes erhebe, und wenn es diese Tugenden zu bewahren und die Keime derselben in häuslicher Stille zu pflegen bemüht sei. — Zuletzt erschienen die kleinen Vorschüler, deren kindliche Theilnahme von Neuem die hohe Freude der Festzeugen erregte. Die durch einige Choralverse eingeleitete und geschlossene Festrede des Lehrers Siebmann ließ sich ganz zu den kindlichen Gesichtskreisen der kleinen Zuhörer herab und ließ die Kinder in rührender Weise die Bedeutung ihres Königs und Herrn an dem ihnen wohlbekannten Spruche ahnen: ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. An so einem Tage ist die sonst übergroße Zahl an Schülern und Schülerinnen, welche diese Anstalten besuchen, ein herrlicher Festschmuck, der seines Eindruckes nicht verfehlen kann; über zweitausend Zöglinge hatten sich betheiligt und auf die inmitten des Saales im Schmucke des Eichenlaubs aufgestellte Büste des Königs mit Freude ihre Blicke gerichtet.

In ähnlicher Weise hatten die übrigen Gymnasien und Schulen feierliche Anstalten getroffen, um Geist und Herz der Jugend zu jenen Gedanken und Gefühlen zu erheben, in denen sich das Preußische Vaterland an seinem Königsfeste Eins weiß. Viele der Schulreden hatten zum Texte: „Mit Gott für König und Vaterland," und dieser Wahlspruch wurde auf eindringliche und ergreifende Weise in die jugendlichen Gemüther gepflanzt, wo er wachsen und reifen möge an der Sonne der Treue und an dem Lichte des Glaubens, woraus allein die wahre Aufklärung, die echte Bildung fließt.

Die Königliche Akademie der Künste feierte das Fest in dem großen Saale der Singakademie. Als Einleitung dazu wurde A. W. Bach's „Salvum fac regem" ausgeführt, worauf der Vice-Director der Akademie, Professor Herbig, von der Bedeutung des Tages sprach. Eine Cantate bildete dann das musikalische Vorwort zu einer zweiten Festrede, welche der Secretair der Akademie, Prof. Tölken, hielt. Zum Schluß ertönte das herrliche „Hallelujah" aus Händel's Messias.

Die Universität verband mit ihrer Feier des Königlichen Geburtstages in gewohnter Weise die Uebergabe des Rectorats. Die Antrittsrede des neuen Rectors, Geh. Justiz- und Ober-Consistorialraths Prof. Stahl, war durchglüht von patriotischem Geiste und legte den Feierton vorzüglich auf die Treue gegen den König, in deren Bewährung Rector, Lehrer und Schüler der Universität Hand in Hand gehen müßten. Wir hoffen, unsern Lesern durch Mittheilung dieser Rede nachträglich noch eine Festfreude machen zu können. Sie werden darin den feurigen Puls jener inneren Wahrhaftigkeit wiederfinden, welcher den Reden Stahl's eine so schlagende Wirkung verleiht.

In den wohlthätigen Anstalten wurden die Hospitaliten festlich bewirthet. Im Nikolaus-Bürger-Hospital gab der Prediger Berner eine Auslegung über Ps. 63, V. 12: „Der König freut sich in Gott." — Im Friedrich-Wilhelms-Hospital wurde über die Worte: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen" gepredigt und so dem Königlichen Feste fast überall die religiöse Weihe gegeben.

In der großen Synagoge war die jüdische Gemeinde zum Gottesdienste versammelt, bei welchem der Rabbiner Dr. Sachs die Festrede hielt, worin er Gottes Segen auf das Haupt des geliebten Landesvaters herniederflehte. Die Synagoge prangte in grünem Festschmuck, strahlte in glänzender Beleuchtung, und das Allerheiligste schmückte der reiche Vorhang, den Friedrich der Große einst der Gemeinde zum Geschenk gemacht hatte.

So gab sich überall bei Alt und Jung die freudigste Verehrung und Liebe für den gefeierten Monarchen kund. Aus der Menge der eingesandten Schilderungen heben wir folgende hervor, des volksthümlichen Stadttheiles wegen, aus dem sie uns zukommt:

In der Rosenthaler Vorstadt hatten sich schon am Vorabend des Königlichen Geburtsfestes die Mitglieder des conservativen Vereins des 101sten Bezirks in dem festlich geschmückten Saal des Handwerker-Vereins sehr zahlreich versammelt, wo die Büste Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. in einer mit Kränzen und Laubgewinden gezierten Nische aufgestellt war, in deren laubigem Hintergrunde das Denkmal Friedrichs des Zweiten prangte. Der Gesangchor der St. Elisabeth-Kirche eröffnete die Feier auf eine erhebende Weise, dem sich die Fest-Rede des Pastor Kuntze anschloß, in der er unsern theuren König als seines Volkes Ehre, Glück und Freude darstellte. Und als der Redner am Schluß das Lebehoch auf Seine Majestät ausbrachte, konnte der Jubel kaum ein Ende finden, bis das Lied erscholl: „Ich bin ein Preuße ꝛc.", in dessen Schluß die ganze Versammlung mit Enthusiasmus einstimmte, indem ein Jeder das Glück, unter dem Scepter der Hohenzollern zu leben, tief empfand. Darauf hielt der Vorsitzende Hr. Hindersin eine echtpatriotische, tief ergreifende Rede, der wieder ein Chorgesang folgte, und in derselben Weise hielt auch der Prediger Kollberg eine Ansprache. Noch manches Lebehoch wurde aus tief bewegter Brust in echt Preußischer Vaterlandsliebe ausgebracht und erst spät trennten sich die Festgenossen, freudig, einen solchen Abend erlebt zu haben.

Am Geburtstage unsers theuern Königs fand eine Feier in der St. Elisabeth-Kirche statt, wozu aus der 1. und 13. Communal-Schule etwa 1500 Kinder mit

dann in den demokratischen Verein getreten, und von da ab datire seine erste Bekanntschaft mit Raveaux, d'Ester und Gottschalk; mit der Politik des Letzteren sei er indessen nie einverstanden gewesen und deswegen auch nie Mitglied des Arbeiter-Vereins geworden. Die Tendenz des demokratischen Vereins ging mehr dahin, durch Adressen u. s. w. auf die Nationalvertreter einzuwirken, und da die sociale Frage in demselben nie erörtert wurde, so habe er sich noch einem dritten Vereine, dem der Arbeiter und Arbeitgeber, angeschlossen, der gleichsam als vermittelndes Element zwischen den beiden andern stand, doch entstand bald zwischen dem Arbeiter-Verein, der seine Mitglieder nach Tausenden zählte, und dem weit weniger zahlreichen demokratischen Verein Zwistigkeit und böses Blut.

Um diese Zeit trat Weitling hier auf; er wünschte im demokratischen Verein, der am 30. Juni 1848 seine erste Sitzung in dem Eiser'schen Saale (früher bei Stollwerk) hielt, zu sprechen. Auch Marx war zugegen, und dieser rieth mir an, mich Gottschalk und Willich mehr zu nähern. Dazu kam es indessen nicht, denn Gottschalk und Anneke wurden verhaftet und der Arbeiter-Verein so seiner Führer beraubt. Im demokratischen Verein berieth man hierauf, ob man dem Arbeiter-Verein unter die Arme greifen solle, und brachte Schapper hierzu eine Reihe Anträge in Vorschlag, deren Discussion, als zu Unordnung führend, ich mich widersetzte.

Mit Weitling's Erscheinen war auch das Manifest der communistischen Partei von 1847 in vielen Exemplaren hier verbreitet worden. Ich war gegen dasselbe, als in seiner Grundanschauung verfehlt und auf die Verhältnisse der Englischen Arbeiter passend, die, mit wenigen Ausnahmen, in Deutschland ganz andere sind. Ich machte aus dieser meiner Meinung Marx gegenüber kein Hehl, da ich nicht wußte, daß er das Manifest verfaßt hatte, und so entstand zwischen uns eine gewisse Spannung, die auch auf die beiden Vereine (M. stand dazumal dem Arbeiterverein vor) überging.

Die folgenden politischen Ereignisse näherten indeß die Parteien, und sie vereinigten sich endlich Beide zu der Versammlung auf dem Frankenplatz, die am 25. September 1848 stattfand, und in welcher ich zum Mitglied des Sicherheitsausschusses gewählt wurde. Diese Wahl, die fast aus Ironie vollzogen wurde, fand ihren Grund in der Befürchtung, daß die Bürgerwehr, welche, wie Alles, in zwei Parteien gespalten war, wenig geneigt sein dürfte, die März-Errungenschaften zu vertheidigen. Einen weiteren Grund bot die doppelte Eigenschaft des Commandanten der Bürgerwehr, des Herrn von Wittgenstein, der auch Regierungspräsident war. Aufreizende Placate, die täglich die Straßenecken bedeckten, thaten das Uebrige.

Der Sicherheits-Ausschuß zeigte demnächst sein Bestehen allen Behörden und so auch der Regierung an. Diesem folgte die große Versammlung auf der Worringer Haide. Dort, wo es bunt zuging, sprach Jeder, was er wollte; ich war für eine Adresse an die Nationalversammlung, doch blieb das Ganze ohne Resultat. Kurze Zeit nachher wurde ich verhaftet, doch nach einigen Wochen wieder in Freiheit gesetzt. Ich näherte mich nun wieder mehr dem demokratischen Verein und gründete, als im Mai 1849 die Neue Rheinische Zeitung einging und ihre Redacteure, worunter Marx, Köln verlassen mußten, die Westdeutsche Zeitung. Ihre Tendenz, in dem Programm der ersten Nummer ausgedrückt, war eine ganz andere, als die der Vorgängerin. Während diese gesagt hatte, daß ihre Opposition erst mit dem aufgepflanzten Banner der Republik beginne, war die neue Zeitung nur auf die Einführung derselben als Endziel gerichtet. Marx erließ daher auch von London aus eine fulminante Erklärung gegen die Westdeutsche Zeitung und verübelte es Bürgers sehr, daß er sich durch Aufsätze daran betheiligte. So standen wir uns auch hier gegenüber.

Um jene Zeit entstand denn auch die vielbesprochene Flüchtlingskasse, der man heute den Namen Bundeskasse giebt. Viele Verwundete, darunter 20 Kölner, lagen in Straßburg. Für diese wurde durch das Organ meiner Zeitung gesammelt, und kamen bald über 800 Thaler zusammen, die nach Bern, Zürich und Genf gesendet wurden.

In London hatte sich mittlerweile (im November 1849) ein Flüchtlings-Comité gebildet, das sich um Unterstützungen an die Westdeutsche Zeitung wendete. Diesem folgte bald ein zweites, von Schramm und Bauer gestiftet. Beide feindeten sich an; Schramm schrieb mir, das erste unterstütze nur Communisten u. s. w., und verleideten diese Zänkereien mir die ganze Sache so, daß ich mit der ganzen Flüchtlingskasse nichts mehr zu thun haben wollte, meinem Buchhalter den Auftrag gab, alle weiter einlaufenden Beiträge zurückzuweisen, und eine entsprechende Erklärung in meiner Zeitung veröffentlichte.

Von Willich, der sich um diese Zeit noch in Deutschland bald hier bald da aufhielt, erhielt ich oft Besuche und Briefe. Er suchte, mich seinen Intentionen, die er gemeinschaftlich mit Schimmelpfennig hegte und die eine Militair-Revolution bezweckten, zugängig zu machen, was ihm indessen nicht gelang.

Bei einem dieser Besuche trat auch Schimmelpfennig ein, und ich nahm Gelegenheit, diesem den Mißbrauch meines Namens, so bei Lucius in Braunschweig, vorzuhalten, worauf mich beide Herren erzürnt verließen.

Willich ging darauf nach Baden und von da nach London. Die bekannten Zwistigkeiten traten dort ein, und aus jener Zeit datiren die Marx'schen Briefe, in denen er fortwährend Willich's Briefe fordert. Diese gab ich endlich an Bürgers, um sich damit eine lustige Stunde zu machen.

Später zu einem Congresse nach Hannover reisend, traf ich Bürgers daselbst, den ich mit Dr. Gehring bekannt machte. Er reiste weiter, ich nach Köln zurück; bald darauf hörte ich von Nothjung's Verhaftung in Leipzig, von der Bürgers' in Dresden; auch hier in Köln fingen die Haussuchungen an, deren Schluß meine Verhaftung bildete.

(Schluß der Sitzung.)

Vermischtes.

Kolberg, 13. October. Auf dem Kreistage des Schievelbeiner Kreises am 9. October ist der Beschluß gefaßt, die Chaussee bis an die Grenze des Fürstenthumer Kreises zu bauen, wenn die Staats-Prämie auch nur 5000 Thlr. beträgt.

Schroda, 12. October. In der verflossenen Nacht wurde der Pfarrer zu Madre, ein alter ehrwürdiger Mann, unter den fürchterlichsten Mißhandlungen beraubt, und zugleich die Kirchen-Kasse daselbst bestohlen. Die Räuber, eine 10 Mann starke bewaffnete Bande, drangen durch das Fenster in die Wohnung des Pfarrers. Die Spur der Verbrecher ist glücklicherweise bald entdeckt worden, und sind 6 derselben bereits gefänglich eingezogen.

Mehring (an der Mosel). Heute den 13 October verläßt uns ganz Neumehring, an 20 Familien, um in Amerika eine frohere Zukunft zu suchen. Neumehring ist eine Colonie, die an der Grenze der Gemarkung im Jahre 1840 bei einem großen Brande angelegt wurde. Da sie der Gemeinde viele Unkosten verursachte und dennoch nicht aufkam, so fand diese sich mit den Colonisten ab, liefert sie nach Amerika und zahlt dort jeder Familie 300 Thaler aus.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 17. October, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Arndt. Nachm Cand. Kerkow. — St. Nicolaikirche: Vorm Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bischof Dr. Roß 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Eyssenhardt 11 Uhr. Abends 6 Uhr Ohnesorge, Missionsgottesdienst für Israel. — Marienkirche: Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lassius 12 Uhr. Abends Lassius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Schmidt. Nachm. Weitling. — St. Georgenkirche: Vormitt. Loos. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Flashar. Nachmitt. Ideler. — St. Philippus Apostel: Vorm. 9 Uhr Einweihung der Kirche durch Sup. Schultz und Einführung des Pred. Dreist, welcher die Antrittspredigt hält. — Domkirche: Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Helm.) Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 9 Uhr. Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Pachali 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Müller 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Vater. — Jerusalemskirche: Vormitt. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Cand. Quiele 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Sydow 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Dr. Krummacher 8 Uhr. Vormitt. Superint. Kober 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Tischer 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8¼ Uhr und Sonnabend um 2 Uhr.) Nachm. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. Nachmitt. Blume. — St. Paulskirche: Vorm. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. Matthieu 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Cand. Palmié 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

An dem heutigen Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, zugleich dem Stiftungstage der Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger vaterländischer Veteranen und ehemaliger Krieger als National-Dank, wurden wiederum eine Anzahl dürftiger Kameraden, nach vorangegangenem feierlichen Gottesdienst in der St. Nicolai-, St Marien-, Dorotheenstädtischen und St. Jacobi-Kirche, in den Sacristeien gedachter Kirchen durch Festgaben erfreut, und sind seit unserem Wirken bis heut hierselbst 310 Kameraden mit einer Summe von 892 Thlr. unterstützt worden. Gott segne ferner das gute Werk und erwecke uns mildthätige Herzen, zum Besten unserer altersschwachen, erwerbsunfähigen Veteranen und ehemaligen Krieger.

Berlin, den 15. October 1852.

Das Berliner Bezirks-Commissariat zur Unterstützung hülfsbedürftiger vaterländischer Veteranen und ehemaliger Krieger.
Bunde. Rosenbaum. Rosenberg.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectioneer dans la conversation Française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris. Friedrichsstrasse No. 201 au 2 de 12 à 2 hr. (nahe der Leipzigerstr.)

Compagnon-Gesuch

Zur größeren Ausdehnung einer im besten Gange befindlichen **Maschinenbau-Anstalt,** Kesselschmiede, Eisen- und Metall-Gießerei nebst Kupferschmiede zur Einrichtung und Anfertigung von Bergwerks-Dampfmaschinen, Walzwerken, Drahtziehereien, Zuckerfabriken und allen zur Industrie und Oekonomie vorkommenden Arbeiten wird ein Theilnehmer mit 20 bis 30,000 Thlr. gesucht.

Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau am Ringe im alten Rathhause.

Ein cautionsfähiger Zieglermeister wünscht eine größere Ziegelei entweder zu pachten oder bei einer solchen als Zieglermeister angestellt zu werden. Nähere Auskunft ertheilt W. C. Seidel in Neustadt Eberswalde.

Ein junges Mädchen von guter Familie und bescheidenen Ansprüchen sucht eine Stellung, in der sie sich mit ihren gesellschaftlichen Talenten (sie glaubt ihre Gesangsfertigkeit dazu rechnen zu dürfen) und mit ihren gründlichen Haushaltungs- und Handarbeits-Kenntnissen nützlich machen könnte. Adressen unter R. 199 erbittet man im Intelligenz-Comtoir.

Ein junger Mann, der seiner Militairpflicht Genüge geleistet und bisher bei hohen Herren als Reitknecht und Kutscher gewesen und von selbigen die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sofort ein ähnliches Engagement. Näheres Wilhelmsstraße 104 bei Flatow.

Ein Rittergut unweit der N.-M. Eisenbahn, mit 2000 Morgen Oekonomie und 6000 Morgen Forst, am Flusse gelegen, ist für 90,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Berlin ist in 4 Stunden zu erreichen. Näheres bei

W. Urbach,
Hof-Spediteur Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Köthener Str. 13.

Eine Standes-Herrschaft
von 11,000 Morgen, 4 Meilen von der N.-Märk. Eisenbahn, ist unter höchst annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nur ernstlichen Käufern wird das Nähere mitgetheilt vom Anfrage- und Adreß-Bureau zu Breslau am Ringe im alten Rathhause.

Guts-Verkauf.
Ein Rittergut im Herzogthum Sachsen mit 1038 Morgen Areal, Ziegelei, Brennerei, Wassermühle und Gastwirthschaft im Orte, soll Familien-Verhältnisse halber sofort verkauft und mit 10,000 Thlr. Anzahlung übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Carl Paetzoldt in Halle a. d. S.

Ein Grundstück an der Unterspree mit größerem Hofraum, gut eingerichtetem Wohnhause, kleinem Garten und zugleich gutem Baugrunde soll verkauft werden. Kauflustige wollen ihre Adresse sub K. 9. an das Intelligenz-Comtoir portofrei einsenden.

Nothwendige Subhastation.
Folgende dem Apotheker Robert Kremser gehörige im Rybniker Kreise belegene Realitäten, als:
a) das Wilhelmsbad Nr. 65 zu Rokoschütz nebst Zubehör, gerichtlich geschätzt auf 6778 Thlr.;
b) die Mühlengrundstücke Nr. 58 Rokoschütz, geschätzt auf 1540 Thlr.;
c) das nicht mehr im Betriebe befindliche Bad Sophienthal Nr. 66 Zawada nebst Zubehör, geschätzt auf 845 Thlr.
ollen in termino den
30. December 1852 Vorm. 10 Uhr
von 10 Uhr Vormittags ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Loslau, den 12. Juni 1852.
Königl. Kreisgerichts-Commission. 1. Bezirk.
Thieme.

Die Meute des Lippspringer Parforce-Jagd-Vereins jagt vom 16. d. M. ab wöchentlich drei bis vier mal. Die Vorjagden waren von außerordentlich günstigem Erfolge und übertrafen alle Erwartungen, welche man von dem Unternehmen zu hoffen berechtigt war.
Lippspringe bei Paderborn, den 11. Octob. 1852.
J. A.
Des Vorstandes des Lippspringer Parforce-Jagd-Vereins
Graf Ernst Scherr-Thoß.

Le Dr. E. Meyer, Rossstr. 8, donne 8 à 10 heure du matin des consultations aux personnes affectées de maladies cutanées et secrètes.

Von meiner Reise zurückgekehrt, habe ich meine Praxis wieder übernommen und bin für
Harnkranke
Nachmitt. von 3—4 Bernburgerstr. Nr. 17 zu sprechen.
Dr. A. Fränckel, prakt. Arzt etc.

Dankbare Anerkennung.
Nicht nur daß meine Frau ihr schon gänzlich verloren gegangenes Kopfhaar durch den Gebrauch des Kräuter-Haarwuchs-Oels des Herrn Gustav Gödicke, Rosenstraße Nr. 18., vollständig wieder erhalten, sondern auch meine Tochter hat das Gödicke'sche Haaröl mit dem besten Erfolge gebraucht, weshalb ich mich veranlaßt fühle, dieses der Wahrheit getreu dem Herrn Gödicke hiermit öffentlich zu attestiren. Auch können sich Haarleidende augenscheinlich davon überzeugen.
A. Körner, Schützenstraße 56.

Danksagung.
Meine Mutter lag fünf Monate an Brust- und Magenkrampf schwer darnieder, und spottete das Uebel allen Bemühungen eines unserer gesuchtesten Aerzte; ihr Zustand verschlimmerte sich in dem Maaße, daß wir stündlich ihrem Tode engegensahen. Da erhielt ich durch Zufall Kunde, daß in einem ähnlichen Fall der Heilapparat des medicinischen Magnetiseur Hrn. Kunzemann zu Berlin, Commandantenstraße No. 85, am Dönhofsplatz, sich bewährt hatte; dies veranlaßte mich, für meine Mutter obengenannten Heilapparat zu kaufen, und hatte ich die Freude, daß schon nach wenigen Tagen sich ihr Zustand besserte und sie in einigen Wochen vollkommen hergestellt war, so daß sie sich jetzt der besten Gesundheit erfreut.
Mit Dank bezeuge ich dies der Wahrheit gemäß und wünsche, daß zum Wohl der leidenden Menschheit obengenannter Heilapparat sich in allen Kreisen Eingang verschaffen möchte.
Berlin, den 13. October 1852.
C. Bonnet, Dresdener-Straße Nr. 9.

Rectorat in Viersen.
Für das um Ostern 1853 zu eröffnende Rectorat in Viersen, im Regierungsbezirk Düsseldorf, wird ein Rector gesucht, welcher nach vollendetem Universitäts-Cursus das Rectorats-Examen bestanden hat, oder zu bestehen bereit ist und der besonders den Unterricht in den neueren Sprachen übernehmen kann. Sein Gehalt wird 500 Thlr. betragen.
Die auf diese Stelle Reflectirenden werden gebeten, recht bald unter Einsendung ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten sich zu wenden, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind.
Viersen, im October 1852.
Hermann, evang. Pfarrer.

Mit dem 1. November beginnt auf dem, mit dem Freiherrlich von Speck-Sternburgschen Rittergute Lützschena bei Leipzig verbundenen landwirthschaftlich-technischen Institute ein neuer halbjährlicher Cursus, wo junge Leute in allen Branchen der Landwirthschaft praktisch und theoretisch ausgebildet werden, und hat man sich an den Director Bruns daselbst zu wenden.

In der Bernburger Straße Nr. 22 ist Hochparterre eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus neun heizbaren Zimmern, einer Küche, zwei Kellern, einem Boden, zwei Verschlägen und einem Gartenbalcon, von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Das Nähere beim Portier.

Gebrauchte Militaireffect., Gold- u. Silber, ächte und unächte Tressen, Stickereien, Epauletts, Schärpen u. s. w. werden zu den höchsten Preisen gekauft Wallstr. 31 part. bei Weisbach.

Echt englische Zahnperlen, den Kindern das Zahnen zu erleichtern, empfiehlt
Carl Zeibig,
Königl. Bau-Academie Nr. 5.

Zum Sonntag den 17. d. M. wollte seine Table d'hôte, Diner's und Souper's à Couvert 15 Sgr. bis 2 Thlr in seinem decorirten Etablissement zu Charlottenburg in geneigte Erinnerung bringen. Der Gastronom Buder.

Gänzlicher Ausverkauf eines Manufactur- und Mode-Waaren-Lagers.

Seitdem ich mein besonderes Augenmerk auf die Anfertigung von Wäsche gerichtet (wobei ich besonders auf die größte Auswahl aller Gattungen fertiger Hemden und Negligées aufmerksam mache) und mir dadurch das Vertrauen eines geehrten Publicums in einem so hohen Grade erworben, daß ich mich schon längst genöthigt sah, meine ganze Aufmerksamkeit auf dies Geschäft zu lenken, sehe ich mich nunmehr veranlaßt, **mein bisher seit 11 Jahren nebenbei geführtes Manufactur- und Modewaaren-Lager Kronenstraße 33 gänzlich aufzugeben** und mich einzig und allein für das Geschäft fertiger Wäsche zu bestimmen.

Um daher noch vor Weihnachten mein Wollen-Waaren-Lager gänzlich aufräumen zu können, **habe ich die Preise derselben so niedrig gestellt, wie sie nirgends zu finden sind.** Zum Beweise diene Folgendes:

Eine Elle breite dauerhaft gearbeitete dunkle und halbdunkle Kleiderzeuge in recht netten carirten Mustern zu Hauskleidern, die Elle 2½ Sgr. — Sehr viele dunkle und halbdunkle ¾ br. Hauskleiderstoffe mit rein wollenem Einschlag, die Elle 3, 3½ und 3¾ Sgr., deren reeller Preis 5 und 6 Sgr. ist. — Mehrere große Parthieen der modernsten und haltbarsten Kleiderstoffe, bestehend in ¾ br. Adriennes- und Arcadia-Roben, Changeant-Stradella- und Changeant-Pamella-Roben, Parisiennes und Algeriennes, carirte Cachemirs, ombrirte Hongkongs und schattirte Hispania-Roben, durchschnittlich die Elle 3½, 3¾ und 4 Sgr., deren reeller Preis 6 und 7½ Sgr. ist. — Mehrere nicht unbedeutende Parthieen ¾ br. dicker carirter Neapolitains zu warmen Winterkleidern in den neuesten Mustern, die Elle 3½, 4 u. 5 Sgr. **Mehrere Parthieen ¾ br. einfarbiger u. carirter dicker Halb-Lamas zu Kleidern u. Mänteln in mehreren hundert der neuesten Schottischen Muster,** deren gewöhnlicher Preis 9 Sgr. ist, für 5½ u. 6 Sgr. — Rein wollene carirte feine Thybets in den schönsten Mustern, die Elle 7½ Sgr. ¾ br. schwarze Lüster-Camlotts, die Elle von 4½ Sgr. an. ¾ br. feine einfarbige Twills oder Köper-Camlotts, die Elle 6 u. 7 Sgr. Mousselin de laine in dunklen Mustern, die Robe 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. u. 2½ Thlr. Carirte Mirlüsters, die Elle 4 Sgr. ¾ br. feine Moirées von 6 Sgr. an; so wie die größte Auswahl ¾ u. ¾ br. echt Französischer **rein wollner feiner Thybets** in allen Farben, die Elle 15, 17½ und 20 Sgr. (**Auf diese Thybets wird besonders aufmerksam gemacht, da der reelle Preis um 7½ Sgr. pro Elle höher ist**) Mehrere ältere Stücke Thybets in braun, blauschwarz und pensé, aber auch reine Wolle, die Elle 10 u. 12½ Sgr. — ¾ br. Französische feine u. waschechte Kleiderkattune in den schönsten Mustern, die Elle 3½, 4 u. 5 Sgr. Neue hübsche Jaccanets, die Elle 1½, 1¾ u. 2 Thlr.

Alle Gattungen Englischer und Deutscher ¾, ¼ u. ¾ br. glatter u. gemusterter einfarbiger u. bunter wollener Kleiderzeuge mit Köper, Lustre u. Changeant zu herabgesetzten Preisen.

Alle Sorten halb und ganz wollener Umschlage- und kleinere Tücher, letztere von 5 Sgr., erstere von 15, 20, 25 Sgr. 1, 1½, 2 und 3 Thlr. Die besten schwarzen und bunten seidenen Herren-Halstücher, jetzt das Stück 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1 und 1½ Thlr. Westenstoffe in Seide, Sammet, Cachemir & Piqué, Hosen- und Rockzeug, baumwollene und seidene Taschentücher. Gardinen- und Möblesstoffe, alles zu herabgesetzten Preisen Graue Futterkattune à Elle 1 Sgr. 500 Dutz. Kravattentücher (ganze) mit schönster Bordure, das Stück 2 a 2½ Sgr. Eine große Parthie ¾ großer echter abgepaßter Gingham-Schürzen in dunkel und hell gestreift, das Stück 4 Sgr., das Dutzend 1½ Thlr. Bunte Kindertaschentücher, das Dutzend 12½ Sgr. u. s. w.

N. Behrens, Kronenstr. 33. Proben werden wegen Mangel an Zeit nicht verabreicht, jedoch wird für die Reellität der Waaren eingestanden, auch jeder Gegenstand, der nicht gefällt, zurückgenommen. Aufträge v. außerh. werden gegen Eins. des Betr. oder Postvorschuß reell ausgeführt.

Carl Steinecke's Frankfurt a. Main Apfelwein-Handlung, Leipzigerstr. 92, Belle-Etage, Ecke der Mauerstr.,
nobel und behaglich eingerichtet, ist am 15. October eröffnet worden.
Ich lade ein hochgeehrtes Publicum, so wie alle meine geehrten Gönner und Freunde ganz ergebenst ein mit der Versicherung, daß ich stets einen reinen unverfälschten, echten Frankfurt a. M. Apfelwein, gewiß das Beste, was hier existirt, verabreichen werde.
à la Carte wird stets gut gespeist.
Carl Steinecke, Leipzigerstraße 92., Belle-Etage, Ecke der Mauerstraße.

Neuester Verlag von Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung) und vorräthig in allen Buchhandlungen:

Hülfs- und Schreibkalender, landwirthschaftlicher, auf das Jahr 1853, für praktische Landwirthe. Herausg. v. **W. Löbe,** Red. d. landwirthsch. Dorfztg., Herausg. d. Jahrbuchs f. Landw., u. **F. W. Quandt,** Secr. u. Calcul. beim Königl. Revis.-Colleg. f. Landesculturfachen. **Sechster Jahrgang.** — In Leinwand geb. 22½ Sgr, in elegant. Lederband 27½ Sgr.

Vor allen ähnlichen Unternehmungen zeichnet sich dieser Kalender, während er ihnen an Gediegenheit seines Inhalts mindestens gleichsteht, durch seine überaus practische Einrichtung und seine solide, dabei höchst elegante Ausstattung vortheilhaft aus und fand in dieser Beziehung bereits bei der diesjährigen landwirthschaftlichen Versammlung zu Hannover allgemeine Anerkennung; derselbe ist allen Landwirthen als höchst brauchbar zu empfehlen. — Ausführliche Prospecte mit Inhaltsverzeichniß sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Airy, G. B., Astronom der Sternwarte zu Greenwich, sechs Vorlesungen üb. Astronomie, geh. in d. Versamml. der Freunde des Ipswicher Museums. Nach d. zweiten Auflage des Orig. aus d. Engl. übers. von Dr. H. Sebald. 8. 18 Bog. Mit 7 Figurentafeln; eleg. geheftet 1 Thlr.

Der berühmte Verfasser verschmähte es nicht, an dem Ipswicher Museum vor einem gemischten Publicum, zum Theil aus Mitgliedern der arbeitenden Klassen bestehend, über eine so schwere Wissenschaft Vorträge zu halten. Die bewundernswerthe Klarheit, welche dieselben auszeichnet und einen Jeden, auch wenn er durchaus keine mathematischen Vorkenntnisse besitzt, in den Stand setzt, denselben zu folgen, sichert, trotz der Menge von populär-astronomischen Lehrbüchern, diesem Buche, das auch Männer von Fach mit Interesse lesen werden, bei dem äußerst wohlfeilen Preise die Verbreitung in den weitesten Kreisen.

Bruder, der, aus Ungarn. Ein Roman. 2 Bde. 8. 46 Bogen. Eleg. geh. 4 Thlr.

Eine Erzählung aus der Zeit der Reformation und des Bauernkrieges; der erste Band spielt in Oberschwaben, der zweite zu Mainz am Hofe des Kardinals Albrecht II. von Brandenburg. Das Buch hat bereits jetzt, kurze Zeit nach dem Erscheinen, sowohl durch seinen Stoff, wie durch geistreiche Behandlung desselben vielfach die besondere Aufmerksamkeit gebildeter Kreise in Anspruch genommen.

Werne, F. Reise durch Sennaar nach Mandera, Nasub, Chell, im Lande zwischen dem blauen Nil und dem Atbara. Mit 1 Karte und 2 Abbildungen. Gr. 8. eleg. geh. 1 thlr. 6 sgr.

Der durch seine „Expedition zu den Quellen des weißen Nil. Mit Vorwort von K. Ritter, Berlin rc." und seinen „Feldzug nach Taka" bekannte Verfasser giebt hier in seiner originellen Weise die Beschreibung einer von Chartum aus unternommenen Reise nach Mandera, voll der interessantesten Notizen.

Uncle Tom's Cabin.
Messrs. A. Asher & Co. beg to inform their friends and the Public that they expect a fresh supply of the above popular work on Monday next, 18th. inst.

So eben erscheint bei **Otto Janke** und ist **in allen Buchhandlungen** zu haben:
Die
wohlfeilste, vollständigste
Ausgabe von dem in England und Amerika in 200,000 Exempl. abgesetzten
Onkel Tom,
oder:
Sklavenleben in der Republik Amerika.
In elegantem illustrirtem Umschlag. Preis 22½ Sgr.

D. geehrt. Herrschaften kann ich stets tüchtige in Sprachen und Musik geübte Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen rc. ohne Kosten nachweisen. Verw. von Bender, Kochstr. 32.

Von den in jetzt beendeter Leipziger Messe gemachten vortheilhaften Partie-Einkäufen empfehlen als ganz besonders wohlfeil:

Schottisch carrirte, fein gestreifte und klein carrirte Seidenzeuge, in großer Qualität und hübsch lebhaften Dessins, **die Elle 15 Sgr. Robe 4 Thlr.**

Carrirte, **rein wollene Cachemirs, die Elle 4½ Sgr.**

Einfarbige, **rein wollene Mousseline de laine, die Elle 6 Sgr.**

Eine sehr große Auswahl **ganz schwerer Napolitaines,** rein wollener Einschlag, in den schönsten Caros, **die Elle 5 Sgr.**

Façonnirte Orleans in kleinen geschmackvollen Mustern, **die Elle 6 Sgr. Robe 2 Thlr.**

5 Viertel breite klein gemusterte dunkelgrundige Cattune, die Elle 3 Sgr. Robe 1 Thlr.

W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten Sr. Majestät **des Königs,**
am Schloßplatz.

Fr. Krammetsvögel, à Dtzd. 15 Sgr., fr. Kieler Sprotten, à Pfd. 8 Sgr., empfing G. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armen-Markt.

Das Mäntel-Lager von W. Rogge u. Co.,
Schloßplatz Nr. 6,
ist jetzt im Besitz seiner sämmtlichen Neuheiten von fertigen Gegenständen, stellt die Preise äußerst billig und macht besonders auf die Vorzüglichkeit der dazu verwendeten Stoffe, sowie auf die Sauberkeit und Eleganz der Arbeit aufmerksam.

Ein gut zugerittenes militairfrommes Reitpferd, schöner Figur, steht Landsberger Straße Nr. 13—16. billig zum Verkauf. Zu besehen des Morgens bis 10 Uhr.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34.
von C. A. Schirow u. Comp.
empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Feinste Brabanter Sardellen,
6 auch 8 Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt
G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

ihren Lehrern sich eingefunden hatten. Nach dem Liede: In Deiner Stärke freue sich der König immerdar rc. hielt der Past. Kuntze die Festansprache an die Kinder über Psalm 21, 8. Der König hoffet auf den Herrn, und wird durch die Güte des Höchsten festbleiben. — An diese Feier schloß sich noch ein tiefergreifender Act an. Vor einiger Zeit hatte das Raschmacher Krabiter'sche Ehepaar die goldene Hochzeit in der St. Elisabeth-Kirche gefeiert. Ihre Majestät die Königin hatte dem Jubelpaar eine Bibel und 15 Thlr. als Gnadengeschenk gesandt, die vom Past. Kuntze hier öffentlich mit einer passenden Anrede übergeben wurden, worauf derselbe die zahlreiche Versammlung ermahnte, im Dank gegen Gott und Treue und Liebe gegen unser theures Königshaus fest zu bleiben. Der Eindruck dieser Feier wird den Theilnehmern unvergeßlich bleiben. — In der Vorstadt sah man von einzelnen Häusern die schwarzweiße Fahne wehen und Abends waren viele Häuser erleuchtet.

Abends hatten die Fest-Vorstellungen in den verschiedenen öffentlichen und Privat-Theatern ein zahlreiches Publicum versammelt, welches nach den Vorstellungen theilweise als Zuschauer der Illumination sich durch die Stadt bewegte. Bei der Beleuchtung thaten sich besonders hervor: unter den Linden das Russische Palais, das Borchardtsche Antiken-Cabinet, British und Victoria-Hotel, Meinhardt, Hotel de Rome, Ewest's Local und viele andere Gebäude. Das Palais des Prinzen von Preußen prangte gleichfalls im Lampenglanz. Die ganze Front des prachtvollen Gersonschen Ladens flammte wie eine Feuergarbe. In der Fr.-Wilhelmsstadt war der Karlsplatz der Glanzpunkt: zwischen den grünen Akazien schaukelte sich eine Anzahl buntfarbiger Ballons, gegen welche sich das geschmackvoll dekorirte Hotel Töpfer glänzend hervorhob. — Vor dem Rosenthaler Thore waren es namentlich die von sogenannten „kleinen Leuten" bewohnten Häuser der gemeinnützigen Baugesellschaft, welche hell erleuchtet ihren Festschimmer weithin verbreiteten.

Wie die Soldaten des Königs Allerhöchstdessen Geburtstag, den die Trompeter durch das Blasen eines Chorals von der Schloßkuppel eingeweiht, begingen, haben wir gestern schon gemeldet. Wir ergänzen jenen Bericht durch die Schilderung der Feier in den sämmtlichen Kasernen. Auf der langen Front der großen Kaserne in der Karlsstraße war jedes Fensterkreuz mit einem Kranz von Eichenlaub geschmückt. Von dem Giebel wehte, wie auf allen Kasernen, eine mächtige Preußische Fahne. Eine allerliebste Decorirung der Gänge und inneren Räume bot wieder die Kaserne des Füsilier-Bataillons vom Kaiser Franz-Regiment in der Alexanderstraße dar. Alle Gänge, hell erleuchtet, waren mit mühsam zusammengehefteten Blätter-Guirlanden in zahlloser Menge geschmückt, an jeder Biegung, an jedem Treppenabsatz prangten große Transparents mit bunten Inschriften oder dem Preußischen Adler und verschiedenen Waffengruppen. Jede der Inschriften, von den Soldaten selbst gefertigt, athmete kriegerische Begeisterung und Treue und Liebe für den Königl. Kriegsherrn. Selbst der Humor fehlte dabei nicht; so las Zuschauer u. A. auf einem der Transparents die Reminiscenz aus 1848: „Wir sind verthiert, so sagt der Demokrat, Wir sind dem König treu, entgegnet der Soldat!" Die Compagnieen hatten förmlich gewetteifert in der sinnigen Ausschmückung. In den Speisesälen war überall großer Ball arrangirt, und die Räume der Kaserne gedrängt voll von den Frauen, Verwandten und Bekannten der muntern Soldaten. Zwischen dem Gewühl bewegten sich fröhlich und die allgemeine Lust auffordernd die sämmtlichen Offiziere und Führer; fliegende Restaurationen waren aufgeschlagen und von allen Seiten ertönten durch den Klang der Musik die Hurrahs und Hochs auf den Königlichen Kriegsherrn. Zuschauer pilgerte bis Mitternacht von Kaserne zu Kaserne, und überall gleiche Lust, gleiche Begeisterung, gleich herzliches und dankbares Einverständniß zwischen Offizieren und Soldaten.

— Am heutigen Jahrestage der Schlacht von Möckern begab sich der General-Lieutenant v. Möllendorff mit den Brigade-Commandeuren Generalen v. Kropf und v. Brauchitsch, so wie mit den Stabs-Offizieren der 3. und 4. Garde-Infanterie-Brigade Morgens um 9 Uhr zu dem General der Infanterie Baron v. Hiller, um demselben zu diesem seinem Ehrentage Glück zu wünschen. Der General v. Hiller commandirte bei Möckern die Avant-Garde des Yorkschen Corps, und zu dieser gehörten auch einige Bataillone der heutigen 3. und 4. Garde-Infanterie-Brigade. Herr v. Hiller selbst wurde an diesem heißen Tage schwer blessirt, nachdem er mit großer Auszeichnung den Kampf um den Besitz jenes Schlüssels der Position geleitet hatte. In dieser Art ehrt die ganze Armee in Herrn v. Hiller den letzten Offizier aus jener Heldenzeit, welcher selbstständig größere Truppenkörper commandirte und der, wie in der Schlacht von Belle-Alliance, wesentlich zur Erlangung des Sieges beitrug. Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland Majestät, General v. Benckendorff Excellenz, hatte sich dieser Ehrenbezeugung angeschlossen. Möge Gott den würdigen Greis noch mehrere dergleichen Auszeichnungen erleben lassen und ihn zum Stolz und zur Freude der Armee noch lange Jahre erhalten!

— †§ Die Vorlesungen an der Allgemeinen Kriegsschule beginnen mit dem 18. d. Mts., und sind bereits sämmtliche Beurlaubte und dazu commandirte Offiziere hier eingetroffen.

— ? Am 13. d. M., Nachmittags, wurde in der Wohnung der Wittwe C., im Hause ihres Schwiegersohnes, des Malers G. in der Mühlenstraße, ein Diebstahl an Kassen-Anweisungen, baarem Gelde, Gold- und Silbersachen rc, zum Betrage von 200 Thlrn., in Abwesenheit der C. verübt. Die Aufwärterin derselben, verehelichte Schlossergesell M., 29 Jahre alt, fand man daselbst zur nämlichen Zeit an Händen und Füßen gefesselt vor, und gab sie an, von zwei Männern in der C.'schen Wohnung überfallen, gebunden, gemißhandelt und durch Chloroform oder Aether betäubt worden zu sein. Darauf hätten die beiden Männer den Diebstahl ausgeführt. Die Angaben der rc. M. erschienen den Polizei-Beamten vom ersten Augenblick an unwahrscheinlich und erdichtet, und sie hat heute das Geständniß abgelegt, daß sie nicht überfallen worden, sondern daß dies ein von ihrem Manne angegebenes und mit diesem ausgeführtes Manöver gewesen sei, und sie die beiden Männer, die den Diebstahl ausgeübt, auf Anrathen ihres Ehemannes selbst in die Wohnung eingelassen habe. Sie will Beide jedoch nicht kennen, doch ist man der Beschreibung nach denselben bereits auf der Spur. Die rc. M. sowohl als ihr Mann sind in Haft.

— † Ein Pariser Correspondent des Wiener „Lloyd" versichert: Preußen verliere in der Meinung Frankreichs immer mehr, und die Handelspolitik Oesterreichs finde nun sogar schon im „Constitutionnel", dem „Pays" und im „Journal des Débats" die wärmste Unterstützung. Nicht eben auffällig. Die beiden ersten Blätter — und der verehrliche Correspondent hätte den „Univers" noch hinzufügen können — geben nichts als eine Französische Uebersetzung des bekannten Deutschen Lustspiels „Asinus asinum fricat", und das „Journal des Débats", das geheime Reichsblatt des Gottes Merkur, hat sich ja lange genug mit den Gegenfüßlern beschäftigt, als daß es ihm noch schwer werden sollte, auch die Wahrheit einmal auf den Kopf zu stellen. Zuverlässig wird es auch nicht mehr lange dauern, daß sämmtliche Französische Blätter Oesterreich loben, denn was könnte Frankreich lieber sehen als die gegenwärtige Oesterreichische Politik: l'Empire c'est la paix, bis Oesterreich und Preußen sich in die Haare gerathen sind.

— *§* Königliches Theater. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs brachte die dramatische Kunst gestern im Opernhause ihrem erhabenen Schirmherrn eine der edelsten Deutschen Tonschöpfungen, den „Titus" von Mozart, als würdigsten Tribut dar. Zur Krönung Leopold's II. in Prag dichtete der Meister bekanntlich seine „Clemenza di Tito"; sie war seine letzte Oper, der Triumph des „Titus" seine letzte dramatische Trophäe, die er von Prag heimbrachte, um seinen Schwanengesang, das „Requiem", anzustimmen. Im September 1791 erschien „Titus". Schon über 60 Jahre spricht dieses herrliche lyrische Drama zu dem „edlen Sinn, der edlere Gestalten liebt", und noch heute erklingt es in der reinen Jugendfrische seiner tiefen Poesie des Tones. — Der Festmarsch und der Preußische Volksgesang „Borussia", von Spontini, bildeten den musikalischen Prolog des Fest-Abends. Majestätisch braust und wogt das Meer der Spontini'schen Töne, und mit Recht hat der großartige Componist darin den kriegerischen Charakter Borussia's vorwalten lassen. Denn dieser Marsch und diese Volkshymne erschienen in der frischen Erinnerung an die Befreiungskriege, zu denen Borussia's König sein Volk aufgerufen hatte. Darum hat diese wahrhaft Königliche Geburtsfest-Musik nicht allein ihren künstlerischen, sondern auch ihren geschichtlichen Anspruch darauf, alljährlich zur Königsfeier zu erschallen. Es lebt und webt ein Stück Preußischer Historie in dem Festmarsch und der „Borussia". Es geht ein Ringen, ein Kämpfen durch diese gewaltigen Tonmassen, die sich endlich in ein Triumphjauchzen des Vaterlandes zu ergießen scheinen über den von König und Volk errungenen Sieg. Die Aufführung dieser imposanten Musikstücke erhöhte durch das Aufgebot der großartigen künstlerischen Mittel, wie sie der Königl. Bühne eigen sind, die Wirkung. Der Eindruck des Ganzen war ein tief gewaltiger, und das begeisterungsvoll gesungene „Heil Dir im Siegerkranz" flocht sich als rauschendes Schlußblatt in diesen herrlichen musikalischen Festkranz. — Ueber die Darstellung des „Titus" berichten wir ausführlicher nach der Wiederholung. Sie verdient ein näheres Eingehen, da äußerlich und innerlich Alles für deren Gelingen gethan ist. Aeußerlich durch eine glanzvolle Ausstattung, in welcher die von der Meisterhand des Königl. Decorationsmalers Hrn. Gropius herrührenden fünf neuen Decorationen sich besonders hervorheben, — innerlich durch Besetzung mit den besten künstlerischen Kräften der Königl. Oper, unter denen namentlich Frau Köster, als Vitellia, und Frl. Wagner als Sextus, von dem Publicum ausgezeichnet wurden. Das große Opernhaus war überfüllt — der glänzendste Hörerkreis zog sich in allen Rängen um den Festaltar, den die verschwisterten Künste zur Feier des Königlichen Ehrentages aufgerichtet hatten, und unter andern hohen Herrschaften wohnten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz der Fest-Oper bei.

— Z Wir empfehlen eine morgen in der Mittagsstunde im Saale der Singakademie stattfindende musikalisch-declamatorische Matinée, nicht nur weil ausgezeichnete Talente — Frau Crelinger, die Herren Döring, Kullak, Ries, Fräul. Westerstrand u. m. A. — darin mitwirken, sondern auch darum, weil durch den Ertrag das Unglück der Armuth, das schwer und unverschuldet eine Familie betroffen, gemildert werden soll.

Ein Eckladen und eine zur Destillation geeignete **Brauerei** in einer durch Garnison, Eisenbahn-, Land- und Wasserstraßen belebten Mittelstadt sind zu verpachten bei Deichler in Fürstenwalde.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Johanna mit dem Premier-Lieutenant im 34. Infanterie-Regiment Herrn Baron Ferdinand von Rechenberg zeigt ergebenst an
Elbing, den 11. October 1852.
Charlotte Klatt,
geb. Tieffenbach.

Frl. Pauline König mit Hrn. Amtmann Gneist zu Postdorf; Frl. Marie Schack mit Hrn. Kfm. Jenisch hies.; Frl. Marie Streichan mit Hrn. Bäckermeister Ziethen hies.

Verbindungen.

Hr. Inspector Korndorff mit Frl. Therese Kölker hies.; Hr. Prediger Prediger mit Frl. Therese Martins hies.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Maurermeister Schneider zu Cottbus; Hrn. Kreisgerichts-Director Maske zu Jüterbogk.

Todesfälle.

Hr. Fabrikant E. Müller hies.; Frau Caroline Kast hies.; Hr. Dr. Tillich zu Görlitz; Hr. Förster Dewitz zu Trampe; Frl. Marie Ewald zu Colberg.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 16. October. Im Opernhause. 173ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Ein seltenes Weib. Drama in 1 Act, von A. Bahn. Hierauf: Die Grundsätze. Lustspiel in 5 Acten, von A. P. — Kleine Preise.

Sonntag, den 17ten October. Im Opernhause. 174ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Eingetretener Hindernisse wegen kann die angekündigt gewesene Vorstellung: Marie und Thea, heute nicht gegeben werden. Dafür: Faust, dramatisches Gedicht in 6 Abth., von Goethe. Anfang 6 Uhr. — Zu dieser Vorstellung werden Opernhaus-Billets, mit **Donnerstag** bezeichnet, zu folgenden kleinen Preisen verkauft: Fremden-Loge 2 Thlr. Erster Rang und Balkon daselbst, incl. der Prosceniums-Logen daselbst und am Orchester 1 Thlr. Parquet, Tribüne, Parquet-Loge und Proscenium des zweiten Ranges 20 Sgr. Zweiter Rang 15 Sgr. Dritter Rang und Balkon daselbst 12½ Sgr. Parterre 15 Sgr. Amphitheater 7½ Sgr.

Montag, den 18. October. Im Opern-Hause. 175. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Ein seltenes Weib, Drama in 1 Act nach dem Französischen, von A. Bahn. Hierauf: Wie man Häuser baut, locales Zeitgemälde in 4 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Dienstag, den 19. October. Im Opernhause. (152. Vorstellung.) Marie, oder: Die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Donizetti. Hierauf: Thea, oder: Die Blumen-Fee. Ballet in 3 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise. — Zu dieser Vorstellung bleiben die bereits gelösten, mit **Sonntag** bezeichneten Opernhaus-Billets gültig, sofern solche nicht bis **Dienstag**, den 19. d. M. Mittags 12 Uhr im Billet-Verkaufs-Büreau zurückgegeben sein sollten. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 18. d. M. und werden zu derselben Billets mit **Sonntag** bezeichnet verkauft.

Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater.

Sonntag, den 17. October. Zum ersten Male wiederholt: Undine, romantische Zauber-Oper in 4 Acten. Musik von Albert Lortzing. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) — Anfang **6 Uhr.** — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Montag, den 18. October. Sechste Abonnements-Vorstellung: Don Pasquale, komische Oper in 3 Aufz. Musik von Donizetti. (Sgr. Galvani, vom Conventgarden-Theater in London, Ernesto, als Debüt.) Anfang 6½ Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 2 Thlr. rc.

Dienstag, den 19. October. Die Opernprobe, komische Oper in 1 Act. Musik von A. Lortzing. Hierauf: Ein Feind der Mode, Lustspiel in 1 Act von P. F. Trautmann. Zum Schluß: Guten Morgen, Herr Fischer! (Nach dem ersten und zweiten Stück: Debüts des Balletmeisters Hrn. Jerrwitz-Lindow und dessen Familie.) Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Für die Armen zum 15. October c., am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, sind eingegangen:

Von L. G. v. B. 10 Thlr. General v. B. 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 40 Thlr. 5 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 16. October.

Das Geschäft war heute sehr geringfügig und in den Coursen im Ganzen wenig Veränderung, doch stellten sich mehrere Actien etwas niedriger, Fonds behauptet.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	102 bez. u. B.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103¼ bez.	b. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93¼ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	145 a 145 bez.	Kur- u. Neum.	4	101¼ bez.
K. u. N. Schld.	3½	91¼ bez.	Pommersche	4	101⅜ bez. u. B.
Brl. St.-Obl.	5	103¼ bez.	Posensche . .	4	100⅞ G.
do. do.	3½	93 G.	Preußische .	4	100¼ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100 G.	Rh. u. Westph.	4	100¼ B.
Ostpreuß. do.	3½	95¾ bez.	Sächsische .	4	101 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¼ bez.	Schlesische .	4	100⅞ G.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth. sch.	—	106⅞ a ½ bez.
do. do.	3½	97¼ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Wstp. Pfandb.	3½	96⅞ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91⅛ bez.	Liv.-Florenz.	4	85½ G.
Aach.-Mastr.	4	62 G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	168 B.
Berg.-Märk.	4	50 bez. B.	Mgdb.-Witth.	4	55½ a 55 bz. u. B.
do. Prior.	5	104 bez.	do. Prior.	5	103 bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	Mecklenburg.	4	36 a 35½ bz. u. B.
Brl. Anh. A. B.	4	135¾ a ½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100¼ bez.
do. Prior.	4	100⅜ G.	do. Prior.	4	100⅞ G.
Berl.-Hamb.	4	107¼ a ½ bez. B.	do. do.	4½	102⅜ bez. u. B.
do. Prior.	4½	102½ bez.	do. 3. Ser.	4½	102⅜ bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	102½ bez.	do. 4. Ser.	5	104 B.
Brl. P. Mgdb.	4	82¼ a ½ bez.	do. do. Zwgb.		
do. Prior.	4	100 bez. G.	Oberschl. L. A.	3½	171½ a 172 b. B.
do. do.	4½	102½ bez. G.	do. L. B.	3½	148½ B. 148 G.
do. L. D.	4½	101⅞ bez. B.	Prz. W., St. V.	4	40 B.
Berl.-Stettin	4	144, ½, 144 b. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	105½ bez.	Rheinische .	4	83 a ½ a 83 b. u. B.
Cöth.-Bernb.	2½	59½ G.	do. St.-Prior.	4	94 bez.
Cöln-Minden	3½	112⅞ a 112 b.	do. Prior.	4	98½ B.
do. Prior.	4½	103⅜ G.	do. v. St. gar.	3½	92⅜ bez.
do. do.	5	104 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	91½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	89½ G.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	88 offerirt.	Starg.-Posen	3½	92¼ bez. u. B.
do. Prior.	4	98¾ G.	Thüringer .	4	91 a 90¾ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103½ bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	41½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	143½ bez.
do. Prior.	5	102⅜ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	105 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	119 bez.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	104 B.	Sard.-E. Anl.	5	96⅛ bez.
do. bei Stiegl.	4	97 B.	Span. inländ.	3	44 B. ⅛ G.
b. p. Schatzobl.	4	91¼ bez.	do. neue dif.	1	24 B. ⅛ G.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	34 G.
do. Pf.-C. L. A.	5	97⅞ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. B.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	154½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	143 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142⅜ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152¾ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23½ B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 5/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	87⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108½ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. October. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe —. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1352. Nordbahn 223½. 1839r Loose 138½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 158. London 11,31. Augsburg 116½. Hamburg 171½. Amsterdam 161½. Paris 137. Gold 23⅛. Silber 16.

Frankfurt a. M., 15. October. Nordbahn 44½. Metall. 4½% 73⅛. do. 5% 81. Bank-Actien 1386. 1839r Loose 118. 1834r Loose —. 3% Spanier 46⅜. do. 1% 25 1/16. — Badische Loose 37½. Kurhessische Loose 34. Wien 102⅞. Lombardische Anleihe 88⅜. London 119⅜. Paris 94½. Amsterdam 99⅞. Livorneser 82⅞.

Hamburg, 15. October. Berlin-Hamburg 105⅞. Magdeburg-Wittenberge 54½. Cöln-Minden —. Kieler 103. — Mecklenburger 35. Nordbahn —. Spanische 3% 43½. do. 1% 24½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 91. Sämmtlich Geld. London lang 13 Mk. 4½ ß. notirt, 13 Mk. 4½ ß. bez. London kurz 13 Mk. 5½ ß. notirt, 6 ß. bez. — Amsterdam 36. Wien 175. Weizen unverändert, etwas stiller. Roggen sehr fest, wenig am Markte. Oel pr. October 22½, pr. Mai 22. Zink 3000 Ctr. loco 12½, pr. Frühjahr 12⅞.

Paris, 15. October. 3% Rente 81,90. 4½% 106,90. 3% Span. 46½. 1% Span. 25½.

Den 16. October keine Börse.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 15. October. Poln. Papiergeld 97⅞ B. — Oester. Banknoten 88⅞ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 105 G. Oberschlesische Lit. A. 170⅞ G. do. Lit. B. 148⅞ B. Krakau-Oberschlesische 88½ G. Niederschlesisch-Märkische 100⅞ B. Cosel-Oderberg 141 1/12 G. Neisse-Brieger 75½ G. Cöln-Minden 112½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 41½ G. Mecklenburger 36⅞ B. Rheinische 82⅞ G.

Leipzig, 15. October. Leipzig-Dresden 183 B., 182½ G. Sächsisch-Baierische 91⅞ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 101½ G. Löbau-Zittau 26 B., 25½ G. Magdeburg-Leipziger 279 G., 280 bez. Berlin-Anhalter 137 B., 136 G. Berlin-Stettiner 144 G. Cöln-Mindener 112 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92½ B., 91½ G. Altona-Kieler 105½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 160 G. — do. Lit. B. 135½ B. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 88⅞ B., 88½ G.

Paris, 13. October. Course Anfangs matter aus Furcht vor Gewinnrealisirungen stiegen wieder, sobald sich Käufer zeigten. 3% Rente p. C. 81,50, p. ult. 81,80. 4½% Rente p. C. 106,50, und p. ult. 107,60. Bank-Actien 2850. Span. 3% 46½. Span. 1% 26. Nordbahn 790.

London, 13. October. Consols Anfangs p. C. 100⅞ a ½, schließen 100½ a 100⅞, pr. November 100½ a ⅞. Fremde Fonds zum Theil, namentlich Span. flauer, Schwed. Anleihe auf 1½ a 1½ gewichen. Mexican. —. Russen —. do. 4½% —. Sardinische 97⅞. Span. 3% 50⅜. do. neue 25⅜. — Portug. 38½. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 8⅛. Integrale —. Eisenbahn-Actien schwankend.

Amsterdam, den 13. October. Integrale 63 11/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 25 11/16. do. 3% 46 1/16. Portug. —. Russen 107⅞. Stieglitz 90⅞. — Metall. 5% 78 3/16. Mexican. 25 1/16. London 11,87½ G. Hamburg 35½ G.

Span. 1% Fonds mehr offerirt, Französ. besser, andere wenig verändert.

Madrid, 8. October. 3% 47 9/16 G. 1% 26½ B.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 14. October 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 10 Sgr. — Pf.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rt. 23 Sgr. 9 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 5 Sgr. — Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 20 Sgr. — Pf., auch 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 29 Sgr. 5 Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 5 Sgr. — Pf.

Den 13. October.

Das Schock Stroh 8 Rt. — Sgr., auch 7 Rt. — Sgr. — Der Ctr. Heu 21 Sgr., geringere Sorte 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt., auch 17 Sgr. 6 Pf., metzenweise 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 8. October 24 a 24½ Rt., am 9. October 24½ Rt., am 11. October 24½ Rt., am 12. October 24¾ a 25 Rt., am 13. October 25½ Rt., am 14. October 25½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 14. October 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 16. October. Weizen loco n. Qual. 58 — 65 Rt. Roggen loco n. Qual. 48 — 54 Rt. 82 Pfd. pr. October 47 Rt. nominell. 82 Pfd. pr. October-November 45½ Rt. B. 45½ Rt. bz. 45 Rt. Geld. 82 Pfd. pr. Frühjahr 45½ Rt. Brief 45 Rt. Geld. Erbsen, Kochwaare, 56 — 60 Rt. Erbsen, Futterwaare, 52 — 55 Rt. Hafer loco n. Qual. 27 — 29 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 39 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. October-November 10⅞ Rt. Brief 10½ Rt. Geld. pr. November-December 10½ Rt. Brief 10⅞ Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10 7/12 Rt. B. 10⅜ Rt. Geld. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ Rt. G. pr. März-April 10⅞ Rt. Brief 10½ Rt. Geld. pr. April-Mai 10⅞ Rt. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel loco 10⅞ Rt. Brief 10 7/12 Rt. G. Rapps 70 Rt. B. — Rt. G. Rübsen 69 Rt. B. — Rt. G. Sommersaat 59 Rt. B. 60 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 24½ Rt. bz., mit Faß 23½ Rt. bez. pr. October 23½ a 23½ Rt. bz. u. G. 23½ Rt. B. pr. October-November 22 a 22½ Rt. bz. u. B. 22½ Rt. G. pr. November-December 21½ Rt. bz. u. G. 21⅞ Rt. B. pr. April-Mai 21⅞ a 21½ Rt. bez. u. B. 21½ Rt. G.

Roggen geschäftslos. — Rüb-Oel unverändert. — Spiritus matt und billiger erlassen.

Stettin, 15. October. Weizen 49 Wispel pomm. loco 60 Rt. bez.

Roggen sehr flau und zu schwankenden Preisen gehandelt, pr. October 82 Pfd. 45½ a 45 a 45½ Rt. bez. u. B., pr. October-November 43 Rt. bez. u. B., pr. November-December 43 Rt. bez. u. B., pr. December-Januar —, pr. Frühjahr 45 Rt. B.

Hafer unverändert, 53—54 Pfd. pomm. 28 a 29 Rt. nach Qualität B.

Erbsen knapp, große Koch- auf 54 — 56 Rt. gehalten, kleine bis 51 Rt. bez., Futter- 48 Rt. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 50 a 56, Roggen 45 a 50, Gerste 36 a 37, Hafer 25 a 27, Erbsen 46 a 49 Rt.

Weizenmehl extra superf. 23 ß. pr. Tonne fr. a. B. — Roggenmehl Nr. 1. 3⅜ Rt. pr. Ctr. fr. a. B., alles unversteuert.

Winterrübsen pr. November 68 Rt. G., 69 Rt. B., eine Kleinigkeit nicht seine 67 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 9 7/12 Rt. bez., pr. October und pr. October—November 9⅞ Rt. B., pr. November—December —, pr. December—Januar und pr. Januar—Februar 10 Rt. bez., Februar—März —, pr. März—April 10½ Rt. G., pr. April—Mai 10½ Rt. G. pr. Mai—Juni —.

Leinöl loco mit Faß 11½ Rt. bez., pr. October-Abladung mit Faß 11⅛ Rt. bez.

Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 14⅞ % bez., loco ohne Faß 14½ a ⅝ % bez., mit Faß 15 % bez., pr. October 15 % bez. u. B., pr. October — November 16½ % bez., B. u. G., pr. November — December 17½ % bez. u. G., pr. December—Januar —, pr. Frühjahr 17½ % bez. u. G., 17½ B.

Zink pr. Frühjahr auf 6½ Rt. fest gehalten, 6½ bez. u. G. Rappkuchen 1 5/12 Rt. B., Leinkuchen 1⅞ a 2 Rt. B.

Danzig, 14. Oct. In dieser Woche war unser Markt an der Landbahn nur schwach mit Getreide befahren, weshalb denn auch keine wesentliche Veränderung der Preise zu melden ist. Mit Spiritus ist es flauer geworden, man hat gestern 20½ Rt. pr. Ogm bezahlt und auf Lieferung wurde zu 18 Rt. abgeschlossen. Oel ohne Veränderung. Nach der Börse: Schon an dem gestrigen Börsenmarkte war eine totale Geschäftslosigkeit eingetreten, denn der ganze Umsatz beschränkte sich auf 24 Last bunt. Weizen 124 Pfd. a 380 fl. vom Speicher, und eine Kleinigkeit aus dem Wasser, nämlich: 8 Last Weizen, davon 2 Last gut. bunt. 128 Pfd. a 412½ fl., und 3 Last a 400 fl., 3 Last bunt. 124 Pfd. ohne Preisangabe, 4½ Last Roggen 121½ Pfd. a 330 fl., und 11 Last Gerste 112 Pfd. a 300 fl. Dieselbe Stille dauert auch heute noch fort, denn es gingen im Ganzen nur 34½ Last fein. hochb. Weizen 131—2 Pfd. a 462½ fl. vom Inlande in andere Hände.

Breslau, 15. October. Preise unverändert, der Markt nicht besonders belebt.

Heute bezahlte man Weizen weißer 58 — 68 Sgr., gelber 57 — 65 Sgr., Roggen 52 — 63 Sgr., Gerste 43 — 46 Sgr., Hafer 27 — 30 Sgr., Erbsen —.

London, 13. October. Mit Ausnahme von Weizen seewärts — besonders vom Baltischen Meere — Zufuhren mäßig, Markt schlecht besucht, dennoch in Weizen hübsches Detailgeschäft zu Montagspreisen. Sommerkorn fest behauptet.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 15. Oct. Abends 9 U.	28 Zoll 6 5/10 Linien	+ 5½ Gr.
Am 16. Oct. Morgens 7 U.	28 Zoll 6 1/10 Linien	+ 1½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 6 Linien	+ 6½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.